

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreitagszeitung
Tageblatt Riesa.
Fremden Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Poststelle:
Dresden 1830.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Nr. 136.

Montag, 15. Juni 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 26 Gold-Pfennige; die 89 mm breite, 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Beauftragter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttagige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsunternehmungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Fortgang der innerpolitischen Verhandlungen.

Auf dem Wege der Verständigung. Entscheidende Besprechung Brüning—Dingeldey.

v.dz. Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning segte am Sonnabend seine Bemühungen fort, die Parteien von der Anwendungsfähigkeit einer vorzeitigen Einberufung des Reichstags und einer Änderung der Notverordnung zu überzeugen. Schon daraus ergibt sich, dass der Reichspräsident sich mit der von Dr. Brüning verfolgten Linie der Politik einverstanden erklärt hat.

Zunächst hatte der Reichskanzler wieder eine längere Besprechung mit den sozialdemokratischen Fraktionsführern abgehalten. An diesen Verhandlungen nahmen auch Reichsarbeitsminister Steigerwald und der Führer der Zentrumspartei Abg. Dr. Raas teil. Im Laufe der Verhandlungen wurde, wie das Nachrichtenbüro des Bdz. erfährt, auch die Möglichkeit der Einberufung des Haushaltshaushaltsschusses des Reichstags zum Zwecke der Änderung der Notverordnung diskutiert, eine entscheidende Stellungnahme ist jedoch noch nicht erfolgt. Die Verhandlungen wurden wieder vertagt, und zwar bis zur Rückkehr des Reichskanzlers aus Hildesheim, also bis zum Montag.

Als Vertreter der Reichstagsfraktion der Staatspartei erschien nachmittags Staatssekretär a. D. Meyer bei Reichskanzler Dr. Brüning, um die Wünsche seiner Fraktion vorzutragen. Der Reichskanzler erklärte auch in dieser Besprechung, er habe grundsätzlich keine Bedenken gegen eine Änderung der Verordnung in einzelnen Punkten, er habe aber noch keine Möglichkeit, wie man die in entgegengesetzter Richtung laufenden Änderungswünsche der verschiedenen Parteien miteinander in Übereinstimmung bringen könnte.

Ferner hatte Dr. Brüning eine Besprechung mit den Führern des Christlich-sozialen Volksdienstes Dr. Simpfendorfer und Hüller. Auch diese wiesen zwar auf die nach ihrer Meinung vorhandenen schweren Mängel in der Notverordnung hin, betonten aber, dass die auswärtige Politik den Vorrang haben müsse und dass nach ihrer Meinung schneller, als es die Regierung beabsichtigte, Schritte zur Erleichterung der Reparationen unternommen werden müssten. Die Reichsregierung will wenigstens noch bis zur Ankunft des amerikanischen Staatssekretärs Stimson, also etwa vier Wochen, mit entscheidenden Schritten warten. Dr. Brüning scheint aber den Christlich-sozialen entgegenkommende Erklärungen abgegeben zu haben in der Richtung, dass die Erklärung eines Transatl-Moratoriums allerdings nur der erste Schritt sein könne und dass eine weitere bedrohliche Entwicklung auf dem Devisenmarkt und eine weitere Schwächung der Reichsbank schon sehr bald die Einleitung von Reparationsverhandlungen erzwingen könne. Jedenfalls ist in der Besprechung des Reichskanzlers mit den Christlich-sozialen eine gewisse Annäherung erfolgt. Unbeschreiblich blieb Dr. Brüning jedoch in der Frage der Abstimmung, so dass es immer noch zweifelhaft bleibt, ob die Christlich-sozialen am Dienstag im Reichstag die Einberufung des Reichstags ablehnen werden. Dr. Brüning hat sich den Christlich-sozialen Unterhändlern für weitere Besprechungen zur Verfügung gestellt.

Lehrlich dürfte auch die Unterredung verlaufen sein, die Dr. Brüning kurz vor seiner Abreise nach Hildesheim noch mit dem Volksparteier Dingeldey hatte. In vorsichtigen Kreisen betrachtet man daher die Tage wieder etwas hoffnungsvoller. Man hält es für möglich, dass die Deutsche Volkspartei doch noch den Weg zu einer Verständigung mit der Regierung findet, zumal die Rechtsopposition ganz offen erklärt, sie verlange einen völligen Umschwung in der gesamten Innen- und Auswärtigen Politik mit vollständiger Aufhebung der Notverordnung und sofortiger Erklärung der deutschen Zahlungsfähigkeit gegenüber den Verpflichtungen des Youngplanes. Die von der Deutschen Volkspartei gewünschte Einbegrenzung wenigerheitlicher Deutschnationalen in die Regierungskombination erscheint also unmöglich.

Zwischenrund hatte Dr. Brüning auch eine Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther über die Lage der Reichsbank und des Devisenmarktes. Ferner besprach sich Dr. Brüning mit dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun.

Kurz nach 4 Uhr rief der Reichskanzler zur Teilnahme an der Sitzung des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei nach Hildesheim ab.

Die Kölnische Zeitung meldet: „Über die Unterredung, die der Führer der DPV, Reichstagsabgeordneter Dingeldey am Sonnabend mit Reichskanzler Dr. Brüning auf der Fahrt nach Hannover über die politische Lage gehabt hat, erläutert die Kölnische Zeitung aus nachliegenden volksparteilichen Kreisen, dass im Mittelpunkt der Erörterungen die von der Deutschen Volkspartei aufgeworfenen drei Hauptfragen standen: Einmal in welcher Weise die Frage der Tributressenz zu lösen und so nachdrücklich wie irgend möglich vorwärts gebracht werden kann, besonders nachdem die seit Chegues eingetretene veränderte Devisenlage die Situation für Deutschland einem nachdrück-

hat, sodann die Frage der Sicherung des Riesels der Notverordnung durch organische Reformen und einen einheitlichen Finanz- und Wirtschaftsplan, endlich die Frage der Gewinnung der besten Männer zur erfolgreichen Durchführung dieser Aufgaben besonders aus solcher Persönlichkeit, die parteipolitisch nicht gebunden sind. Nur so kann das Vertrauen des Volkes trotz ewiger neuer Krise wieder gewonnen werden.“

Über die entscheidende Bedeutung dieser Fragen für unsere ganze Zukunft berichtet Meinungsvorschreibung. Es ist nicht ausgeschlossen, dass bei den heutigen Verhandlungen eine Annäherung der Aussicht erzielt und damit eine aktive Rolle verhindert wird. Die Bedeutung der Aussprache liegt vor allem darin, dass die sachlichen Gesichtspunkte wieder in den Vordergrund gestellt worden sind, die durch allerlei tendenziöse Machenschaften der letzten Tage hinter personellen Fragen zurückgedrängt worden waren. Wenn man sich über Ziel und Weg einigt, dann wird die Lösung der Personenfrage sich voraussichtlich ohne Schwierigkeiten ergeben.“

Weitere Parteiführerbefehlungen.

Berlin. (Funkspruch.) Reichskanzler Dr. Brüning segte heute Montag keine Besprechungen mit den Parteiführern fort. Zunächst hatte er um 11 Uhr eine Audienz mit dem Fraktionsvorsitzenden der Wirtschaftspartei Abg. Mollassi. Ferner war eine Unterredung mit den Vertretern der Spartenorganisationen der Gewerkschaften in Aussicht genommen. Nachmittags um vier Uhr empfängt der Reichskanzler in Gegenwart des gesamten Reichskabinetts, des Reichstagspräsidenten Löbe, des preußischen Ministerpräsidenten Braun und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther die Vertreter der hinter der Regierung stehenden Parteien. Dabei sollen diese Parteien noch einmal auf den ganzen Ernst der Lage aufmerksam gemacht werden. Man geht wohl nicht fehl, in der Annahme, dass vor allen Dingen auf die Deutsche Volkspartei ein Druck ausgeübt werden soll. Um 6 Uhr folgen dann neue Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten.

Im Reichstag hielt vormittag die Wirtschaftspartei eine Fraktionsfahrt ab. Nachmittags versammeln sich außerdem auch die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zu Fraktionsfahrtungen.

Le Havre, 15. Juni. Aus St. Nazaire wird gemeldet, dass der Dampfer „St. Philibert“, der Sonntag vormittag mit einer fünf bis sechshundert Köpfe zählenden Ausflugsgeellschaft Rantes verlassen hatte, fünf Seemeilen von St. Nazaire exakt in einen Sturm geraten und untergegangen sein soll.

Schiffstatastrophe an der französischen Küste.

Schüttungswise 300 Todesopfer. Bergungsdampfer vom Sturm gegen die Felsen geworfen.

Der Dampfer „Saint Philibert“ verloren.

Paris. Nach einer havasmeldung aus St. Nazaire bestätigt es sich, dass der Dampfer „Saint Philibert“, der gestern früh mit 500 bis 600 Ausflüglern an Bord Rantes verlassen hat, verloren ist. Über die Zahl der Toten ist noch nichts bekannt. Bislang sind acht Passagiere gerettet worden.

St. Nazaire. (Funkspruch.) Die Zahl der Personen, die bis jetzt mit dem Ausflugsdampfer St. Philibert mitgemacht haben, aber infolge des Sturmes das Schiff für die Rückfahrt nicht benutzen und so ihr Leben retteten, dürfte etwa 150 betragen. Über die Zahl der Opfer ist noch immer keine genaue Nachricht zu erhalten. Das Unglück ereignete sich um 18.30 drei Meilen von der St. Gildas-Spitze entfernt, und wurde erst in der Nacht bekannt, da man bis Mitternacht des Dampfers zunächst nicht weiter beachtet hatte. Infolge des Sturmes, der auf der Rückfahrt herrschte, haben dann die Passagiere sich alle auf die dem Winde abgelehnte Seite des Schiffes begeben, und als eine Welle gegen den Dampfer schlug, konnte sie das Schiff mit einem Schlag zum Kentern bringen. Dieser plötzliche Charakter des Unglücks hatte zur Folge, dass die Passagiere sich nicht mehr der Rettungsräte bedienen konnten, mit Ausnahme eines

Die Klärung soll beschleunigt werden.

Berlin. (Funkspruch.) In Kreisen der Reichsregierung hofft man, dass es schon in den für heute festgelegten Verhandlungen gelingen wird, die Entscheidung der innerpolitischen Lage herbeizuführen. Diese Beschleunigung der Klärung wird schon im leichten Hinblick auf den Devisenmarkt als wünschenswert bezeichnet.

Im Verhältnis zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Kabinett sieht man die Lage bereits als entspannt an. Es wird kaum noch daran gezweifelt, dass die Kanzler auf Grund des Berichtes, den Abg. Dingeldey über seine Versprechungen mit dem Kanzler erstattet, zu einer Revision ihres Donnerstagsschlusses gelangen wird. Das würde dann bedeuten, dass die Einberufung des Reichstags von der Deutschen Volkspartei nicht mehr verlangt wird. Dann würde die Entscheidung des Landvolkes, die für morgen angesetzt ist, die Situation nicht mehr ändern.

Berlin. (Funkspruch.) Nach einer halbstündigen Besprechung mit Reichskanzler Dr. Brüning feierte Abgeordneter Mollassi (Wirtschaftspartei) in den Reichstag zurück, um seiner Fraktion Bericht zu erstatten.

Die Botschafter berichten in Berlin.

v.dz. Berlin. Die Reichsregierung betrachtet nicht nur die innere, sondern auch die äusseren politischen Lage Deutschlands als sehr ernst. Das Auswärtige Amt hat daher die deutschen Botschafter aus den wichtigsten Ländern zur Berichterstattung nach Berlin gebeten, insbesondere den Washingtoner Botschafter a. D. Prittwitz und Gaffron, den Pariser Botschafter von Hoell und den römischen Botschafter von Schubert. Die Reichsregierung will sich durch persönliche Besprechungen mit ihren wichtigsten Auslandsvertretern ein möglichst genaues Bild von der Stimmung bei den Großmächten gegenüber Deutschland und über deren Haltung zur Reparationsfrage verschaffen.

Botschafter a. D. Prittwitz reist über Italien nach Deutschland. Daraus ist in der Öffentlichkeit der Eindruck entstanden, als ob Prittwitz, der ja jahrelang deutscher Botschafter in Rom gewesen ist, vor seiner Rückkehr nach Berlin noch seine alten Beziehungen benutzen sollte, um in Italien zu sondieren. Es wird behauptet, Prittwitz fahre im Einverständnis mit dem amerikanischen Präsidenten Hoover nach Rom, um dort über ein Moratorium für Deutschland zu verhandeln. An zündiger deutscher Stelle wird die Richtigkeit dieser Darstellung ganz entschieden bestritten und darauf hingewiesen, dass nur der in Rom akkreditierte deutsche Botschafter von Schubert mit solchen Verhandlungen betraut werden könnte.

Schüttungswise 300 Todesopfer.

St. Nazaire. (Funkspruch.) Außer der Bergung von acht Überlebenden des sinkbaren Schiffsunglücks sind weitere Nachrichten über die Rettung von Passagieren nicht eingetroffen. Man muss daher annehmen, dass die Zahl der Toten um etwa 300 beträgt.

Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, den 16. Juni 1931.

- Wetterbericht für den 16. Juni 1931. (Rückblick von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Woltig bis heiß, ohne wesentliche Niederschläge. Geringer Temperaturrückgang, aber tagsüber noch etwas warm. Wenige bis seltene Winde, vorwiegend mäßiger Stärke.
- Daten für den 16. Juni 1931. Sonnenaufgang 3.43 Uhr. Sonnenuntergang 20.18 Uhr. Mondaufgang 3.13 Uhr. Monduntergang 21.32 Uhr. (Neumond.)
- 1815: Blücher wird von Napoleon bei Ligny geschlagen.
- 1851: Der Staatsrechtsherr Georg Jellinek in Leipzig gest. (geb. 1911).
- 1871: Eingang der aus Frankreich zurückkehrenden Truppen in Berlin.
- 1922: Teilung Oberschlesiens.
- 1929: Der General der Heimarmee William Booth in London gest. (geb. 1856).
- *

- Ein rechter Sommertag, ein Junitag, so wie wir ihn wünschen, war der gestrige Sonntag, blauer Himmel und strahlender Sonnenchein. Und das war nicht zuletzt der Kreis zum Ausflug in die Natur. Aber auch in Riesa selbst herrschte reges Leben. In Gröba veranstaltete die Turner die Schauturnen der Arbeitsgemeinschaft Riesa, die Sportler Ostthürzens im VMBV tagten zum Wochenende in der Elbestadt und warteten im NSB-Park mit einem Fußballspiel der Südbundesschaffhaften Leipzig gegen Dresden auf. Aber auch in die Umgebung zog es die Maßen. So ist da erst einmal das Tänzerfest Riesa-Vand in Dörschnitz und schließlich der Feiertag in Lommatzsch zu nennen. Reges Treiben herrschte selbstverständlich auch an den Ufern der Elbe. Die Sonnen- und Wasserburggruppen fanden gestern auf ihre Weise, Schwülz am Tag zu Ende. Herrlich war es, den Juniaabend in beschaulicher Ruhe im Garten oder sonstigen Anlagen zu genießen und das nächtliche Tanzspiel der Mäuswürmchen zu bewundern. Ein Gewitter mit vielen Blitzen, mächtigen Donnerschlägen und ergiebigen Regenschauern brachte in den heutigen frühen Morgenstunden etwas Abkühlung und der Natur wohlzuende Erfrischung. Von irgendwelchen Schäden, die das Wetter angerichtet hat, ist bisher nichts bekanntgeworden.

- Todesfall. Wie aus den Familienmitteilungen zu ersehen ist, ist gestern Herr Schiffsschmiedemeister Gustav Urban in seinem 61. Lebensjahr tödlich verschieden. Auf einem Ausflug nach Staudach wurde der nunmehr Verstorbenen während einer Rast von Unwohlsein betroffen, so dass er mittels Kraftwagens in seine Wohnung gebracht werden musste, woebst er nach kurzer Zeit entschlief. Herr Schmiedemeister Urban war sowohl in Schiffahrtkreisen als auch in weiteren Kreisen der biesigen Einwohnerchaft bekannt und beliebt. Alle, die ihm nahestanden, werden sein plötzliches谨scheiden ausdrücklich bedauern.

- Immer wieder Verkehrsunfälle. Gestern abend ereignete sich an der Straßenkreuzung zwischen Praxis und Altvordendorf ein Verkehrsunfall. Ein von Dörschnitz kommender Motorradfahrer fuhr bei dem Versuch, die Straße zu kreuzen, einem die hellende Stelle passierenden Personenauto in die Flanke, wodurch der Radfahrer starke und scheinbar erhebliche Verletzungen davontrug. Er musste, nachdem er von einem Dörschner Arzte verbunden worden war, dem Riesaer Stadtkrankenhaus aufgeführt werden. - Am Freitag nachmittag ließen in Seehausen vor dem dortigen Gasthof zwei Personenstrafwagen gegenüberstehen. Von den Outfassen wurden ein Mann und ein Kind verletzt, so dass sich auch in diesem Falle die Zusicherung eines Arztes nothwendig machte.

- Polizeibericht. In Verwahrung des Kriminalamts befindet sich ein Rennrad, Marke "Alma", mit schwarzen Rahmen, vorn grüner Stern, gelben Felgen mit schwarzen Streifen. Das Fahrrad ist im März 1930 in einem kleinen Hotel eingestellt und nicht wieder abgeholt worden. Der Eigentümer wolle sich melden. - In der Nacht zum 13. 6. 1931 sind Diebe in die Schrebergärten an der Chemnitzer Höhe eingedrungen und haben verschiedene Sachen, unter anderem eine grauwollene Decke mit bunten Streifen, 1 Kell und 1 Spiegel gestohlen. - Sachdienliche Angaben erhielt der Kriminalposten.

- Abgabe von Vermögenserklärungen betrifft eine Bekanntmachung des Finanzamtes Riesa im vorliegenden amtlichen Teile.

- Der Verband Deutscher Techniker, Ortsgruppe Riesa a. E. hielt förmlich in Riesa, im "Sächsischen Hof", eine Versammlung ab. Nachdem der Vor. Ing. Neumann die geschäftlichen Mitteilungen vorgetragen hatte, erzielte er dem Verbandsvorstand, Herrn Ingenieur Petersen, Essen, das Wort an seinem Vortrag über: "Die zettigen Aufgaben des Verbandes Deutscher Techniker". Der Redner betonte besonders die Notwendigkeit einer gründlichen Schulung in den Fragen der Sozialpolitik, des Arbeitsrechts und der Weltung des Gesellschaftsrechts für die Aufgaben der Staats- und Wirtschaftspolitik. Daneben dürfe die sachliche Schulung nicht vernachlässigt werden. Bedauerlich seien die Herabsetzungen des Deutschen Technikerstandes und deshalb sei ein einheitlicher Zusammenschluss eine unabdingbare Notwendigkeit. Die Pflege einer echten Gefüngungsgemeinschaft sei eine logische Folgerung, weil das Berufsschicht nicht vom Volksrichter zu trennen ist. Deshalb steht auch der Verband Deutscher Techniker bewusst auf christlich-nationalen Boden. Aufsache des VDT ist es, Techniker-Persönlichkeiten heranzubilden, die ihre ganze Kraft in den Dienst der Menschheit stellen. Technik sei Dienst am Volke und deshalb erfülle der Verband mit seinem Ziel und seiner Aufgabe eine hohe Kulturaufgabe. Keiner Beifall lohne die Pläne des Redners, der nach einer lebhaften Aussprache weitgehend die gestellten Fragen beantwortete. Vom Gouverneur Aken wurden dann noch Mitteilungen über die Kurzarbeit, Bezahlung von Urlaub und anderen Tariffragen gemacht. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte der Vorsitzende für die eifige Mitarbeit.

- Reichsbund der Kriegbeschädigten usw. Bei Besprechung der neuen Notverordnung wurde in einem großen Teil der deutschen Tagespresse mitgeteilt, dass sich die Kriegbeschädigtenorganisationen — wie der Reichsverkehrsminister Steigerwald angeblich in einer Pressebesprechung versichert haben soll — ausdrücklich bereit erklärt hätten, ebensoviel Opfer zu bringen. — Der Reichsbund der Kriegbeschädigten, Kriegsleistungsmeter und Kriegerhinterbliebenen teilt und dazu mit, dass seine Vertreter bei keiner Gelegenheit irgendwie zum Ausdruck gebracht haben, dass die Kriegsopfer gewillt, oder auch nur in der Lage wären, weitere Opfer zu bringen. Noch kurz vor dem Erlass der Notverordnung ist von dem Bundesvorstand der Zusammensetzung der Zusatzrentenbestimmungen im Reichsverkehrsministerium wiederholt erläutert worden, dass der Reichsbund der Kriegbeschädigten gegen jeden Abbau der Reichsversorgung und sozialen Fürsorge schärfsten Protest erhoben müsse und unter keinen Umständen sich mit der Änderung der Zusatzrentenbestimmungen in der vorliegenden Form einverstanden erklären könne. Dieser Erklärung stimmen auch die anwesenden Vertreter des Kostbauern-Bundes und des Reichsverbandes zu. Der Reichsbund der Kriegs-

beschädigten hat bereits mit den maßgeblichen Fraktionen des Reichstages wegen Aufhebung der rigorosen Bestimmungen der Notverordnung die Verbindung aufgenommen.

- * Zeithain-Hauptlager. Am Sonntag hielt unter sehr kalter Teilnahme im großen Saale des Hotels zum Casino der Reichsbund der Kriegsbeschädigten — Ortsgruppe Zeithain — sein Stiftungsfest. Den Festteilnehmern wurden ein paar herrliche Stunden, die jedem wohl noch lange in Erinnerung bleiben werden, geboten. Einschmeichelnde Tanzmelodien, gespielt von der Kapelle Steinert, Riesa, luden zum Steigen, und fröhlich drehte sich jung und alt im Takte. Doch den Übenton am Gesten des Gangen haben wohl diejenigen, die durch großen, großen Fleiß eine breitkätzige Komödie, die Bahnlinie, einstudiert haben und mit viel Erfolg zur Darstellung brachten. Einzelne Darsteller besonders wegen ihrer Leistungen hervorzuheben, ließe nur, den anderen Unrecht etwas breit angelehnzt fühlen. Zum Danke aber seien die Namen der Mitwirkenden hier genannt: die Damen Herta Deichner, Hanna Unger, Katharina Steuer, Marielie Steinfeld, Hedwig Wendt, die Herren Bruno Semmler, Bruno Bachsel, Kurt Wiedemann, Willi Pötscher, Alfred Mücke und Eric Tannert. Herr Robert Müller, der zweite Vorsitzende des Vereins, gab mit recht gutem Ausdruck ein Gedicht von Theodor Lange, Schrift im Bau Baden des Reichsbundes, "Er am Denkmal der Gefallenen", wieder, nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Willi Müller, dann für alle die ausnahmsweise erhebliche Mühe dankte, die das Zustandekommen und Gelingen des Festes erleichterte, begrüßte die Teilnehmer mit kurzen, aber markanten Worten, und erst nach Mitternacht verließen alle die öffentlichen Räume des Cafés, wo der Aufenthalt während der Bayen in den herrlichen Anlagen und durch vorherrschende Befestigungen in Keller und Küche zu einem recht angenehmen Aufenthalt gemacht wurde. Auch der "Einheller" hinter den Kulissen ein anerkennendes Wörtlein. Seine Schuhbekleidungen hatten aber so sein ihre Sache gelernt, dass er nicht allzu große Arbeit hatte. Nur hätte ich den braven Darstellern etwas mehr Mühe gewünscht, was fortwährendes Sprechen am Büst und eine "wonniglich entzündende" Saitz für nicht gerade den weiter hinten Sitzenden ein Chörenhaus waren.

- * In der Werkstattreiber Handlungsgesellschaft? Aus den Entscheidungsgrundlagen eines Urteils des Reichsgerichts geht die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz folgende Sätze wieder: In der Tat gehen die Ausführungen des Verkehrsrichters von einer zu engen, der heutigen Verkehrsrauffassung nicht mehr genügenden Beitragsbestimmung der Kaufmännischen Dienste aus. Sie berücksichtigen nicht genügend, dass zwar ein großes kaufmännisches Betriebsunternehmen, wie es die Bellagia betreibt, in dem der Warenerstellung dienenden technischen Betrieb und dem dem Warenvertrieb dienenden kaufmännischen Teil verfällt, aber über beiden Teilen die einheitliche Zeitung mit ihren Befreiungen nach Vertrag oder Preisgebräuch (§ 59 OGBl.) verpflichtet sein kann, neben den ihm obliegenden kaufmännischen Diensten solche nicht kaufmännischer Art zu leisten, und das für die Beurteilung der Frage, ob der Kläger Handlungsgesellschaft war, von den Dienstleistungen auszugehen ist, die ihm der Anstellungsvertrag auferlegt hatte. Der Kläger war jedenfalls als gewerblicher Arbeiter oder Gehilfe niemals tätig gewesen. Er ist auch von der Bellagia keinem Werkmeister unterstellt oder zugestellt worden, sonden vielmehr seinen Arbeitsplatz im kaufmännischen Büro. Seine Tätigkeit bei der Bellagia bestand darin: Er hatte bei den der Werkstatt gemäß den Bestellungen der Kunden nach bestimmten Formularn erstellte Herstellungsaufträgen, die für die einzelnen kommenden Auktionshäuser für die betreffenden Formen, Formmacher, Packer, Säger und Bläser, gegebenfalls auch nach Arbeitszeitlimits die Stundenlohn festzulegen, die von den Werkern für die einzelnen Arbeiter verschieden Arbeitsleistungen und Löhne an der Hand festzulegen zu bezeichnen und die jeweils angefertigten Stücke der Zahl und dem Preise nach auf den Aufträgen selbst zu vermessen. Diese Tätigkeit erforderte neben Ausmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit Kenntnis der Arbeitsvorgänge; sie diente der Preiskalkulation und der Vorbereitung der Lohnbuchhaltung. Der Kläger war also

- * Dr. Küls in der Vorstand des Deutschen Städtekates. In den Vorstand des Deutschen Städtekates wurde, wie aus Berlin berichtet wird, der neue Dresden Oberbürgermeister wiedergewählt, nachdem er bisher als Stadtverordneter dieser Körperschaft bereits angehört hatte. Gleichzeitig wurde Oberbürgermeister Dr. Küls in den engeren Vorstand, in den Kulturausschuss und in den Ausschuss für Verfassungs- und Verwaltungsreform gewählt.

- * General Möllwath, deutscher nationaler Landesverbandsvorsitzender. Die Vertretervertretung des Landesverbands Ost Sachsen der Deutschen Nationalen Volkspartei bezeichnet sich am Sonnabend mit der Wahl des Landesverbandsvorsitzenden. An Stelle des zurückgetretenen Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer von Lützschau, wurde General d. Inf. a. D. Möllwath gewählt. General Möllwath, der in Dresden früher Kommandeur der 4. Division war, ist aus seiner erfolgreichen Tätigkeit als Vorsitzender des Landesausschusses Sachsen für das Deutsche Volk begeistert bekannt. Als stellvertretender Vorsitzender trat Leiter Grellmann den Platz des Landesverbandsvorsitzenden gegenüber dem schiedenden Vorsitzenden zum Ausdruck.

- * Wollkärratten treiben Wollhandelsrabben. Nachdem bereits dieser Tage von einer Seuche unter den unerwunschten Gästen in den Wollkärratten ein neuer Feind erwachsen zu sein. In Witten a. d. R. ist einwandfrei beobachtet worden, dass die Watten den Wollhandelsrabben eitrig nachstellen und nicht unerheblich zu ihrer Desmierung beitragen.

- * Die höheren Beamten Sachsen zur Notverordnung. Der Geschäftsführende Vorstand der höheren Beamten Sachsen wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, in der es heißt, die höheren Beamtenchaft finde die Behandlung, die ihr durch die Notverordnung zuteil geworden sei, als der Würde und Nutze des Amtes nicht angemessen. Sie warne die Öffentlichkeit vor den Bereichs je nach Städten folgen. Der fortgesetzte Zugriff auf die Gehälter bereite den Eingriff gegen die Eigentumsrechte der übrigen Staatsbürger vor. Das höhere Beamtenamt fordere anstelle vierteljährlicher Notverordnungen einen auf lange Sicht eingestellten Plan, wie ihn vor hundert Jahren der Reichsreichsritter v. Stein vorschlugen habe.

- * Das Bugabevorbot verschärft! Der Ausschuss für Handel und Gewerbe des preußischen Landtags hat in der Bugabevorfrage einstimmig eine Resolution angenommen, die für den Raum um das gesetzliche Verbot der Bugaben von richtungsbegrenzender Bedeutung ist. Das preußische Staatsministerium wird erachtet, auf die Reichsregierung hinzuwirken, dass die Präf. "Bugabevorbot" durch ein entsprechendes Reichsgesetz baldigst gezielt sei. Im Anschluss daran werden bis ins Jahr 1933 durchsetzende Richtlinien für die rechtspolitische Behandlung der Frage aufgestellt. Diese Richtlinien bedeuten ein Verbot

der Bugabe, von dem im wesentlichen nur Reklamegegenstände geringen Wertes ausgenommen sind, die als solche durch eine dauerhafte und deutlich sichtbare Beschriftung der reklametreibenden Firma gekennzeichnet werden. Wer auch bei diesen Bugaben soll es verboten sein, das Wort "Not" die Anfügung und die Gewöhnung als "unentbehrlich" zu bezeichnen oder in anderer Weise den Gedanken der "Unentbehrlichkeit" zum Ausdruck zu bringen. In parlamentarischen Kreisen erwartet man nunmehr eine baldige Behandlung und Verabschiedung des Gesetzes.

- * Riesa, Haupttagung. Im Rahmen der ersten Wanderveranstaltung des Verbandes deutscher Blumenzüchter steht die Sächsische Blumenzüchtergesellschaft unter dem Vorstand des Professors Dr. Baumüller im Landgasthof der Internationalen Ausstellung in Dresden ihre Hauptveranstaltung ab. Professor Dr. Ludwig konnte im Namen der Wanderveranstaltung eine hoffliche Schar Mitglieder, Ehrengäste und Behördenvertreter willkommen heißen. Ministerialrat Dr. v. Wendt übermittelte der Tagung die Grüße und Wünsche der Staatsregierung, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Lenhardt die der Landwirtschaftskammer. Hierauf hielt Gedächtnisrat Prof. Dr. Abel, Direktor der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, einen Vortrag über die Ausgaben des Blumenzuchts, dessen Arbeit bisher im Gegensatz zu der des praktischen Rates und des Tierarztes mehr vorbereitender Art vornehmlich im Interesse der Landwirtschaft sei. Nur mit geordnetem Blumenzuchts auf wissenschaftlicher Grundlage, der an allen Hochschulen möglichst sehr zu wünschen sei, sei eine gründliche Bekämpfung aller Schädlinge und damit ein Gentechnikvertrag zu erreichen. Anschließend sprach Oberregierungsrat Dr. Schwarz über die Arbeit der Hauptstellen für Blumenzuchts im Wirtschafts- und Staatsleben.

- * Vorsitzende. Riesa, Haupttagung im Osten. Weiche eines Ehrenamts. Um den vom Reichsabgeordneten oberröhrischen Volksgruppen einen Gemütsbericht beider besonderen Verbundenheit zu geben, bat die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener ihre diesjährige Haupttagung nach Allenstein verlegt. Eine mit der Tagung verbundene Grenzlandfahrt soll den Teilnehmern Gelegenheit zu einem Studium der für das deutsche Volk untragbaren Verhältnisse im Osten geben. Die Fahrt beginnt am 8. Juli in Berlin und führt von Swinemünde aus auf dem Seeweg nach Zoppot, Danzig, Marienburg über Stuhm, Marienwerder an die Weichselgrenze. Am Rahmen der eigentlichen Bundestagung am 11. und 12. Juli in Allenstein findet zum 11. Jahrestag der Volksabstimmung eine große Grenzlandfahrt statt. Der Tagungsbeginn ist am 12. Juli, erfolgt im Tannenberg-Nationaldenkmal die Weihe eines Kriegsgefangenen-Ehrenmals. Nach einer Dammbefahrt über die majestätischen Seen findet die Tagung am 14. Juli in Königsberg ihren Abschluss.

- * Görlitz, Urnenfund. Vor einigen Tagen fanden Herr Max Richter und Frau Hedwig Richter beim Ausheben des Gründens zu dem Hause des Herrn Wilhelm Richter eine Urne. Sie stand in 75 cm Tiefe und zerfiel beim Ausheben. Die Scherben wurden gesammelt und Herren Richter Richter für das Museum Heimatmuseum gegeben. Da bis auf einige Halbscherben alle Stücke der Urne aufgehoben worden waren, gelang diesem die Zusammenlegung. Es ist ein schlanker, 45 Centimeter hoher und 8 Centimeter breiter Hohltopf. Sechs Centimeter unter dem Mundrand sind ringförmig sechs frätlige Warzen. Vermutlich kommt das Gefäß aus der vorchristlichen Eisenzeit und steht, da es keine Römerreste vorhanden, sondern dunkle Erde die Füllung und Umpackung des Topfes bildeten, sicherlich einen Grabungsfund dar. Der Fund ist jetzt der einzige aus diesem Gebiet und längst keinem Schatzgräber den Hakenriedhof angelegt hat. Hoffentlich können mehr Funde weiterer Aufschluss geben. Herrn Richter sei auch an diese Stelle für die Überlassung des Fundes dankt gebaut. - Nordostliche Weideküche für Hochwasserschutz: Bester Wirtshaus, Riesa, Oppitzer Straße 21 a, vereinbart durch Tel. 26, Riesa.

- * Weihen. Betriebsende Weinrechte in Wissicht. Die amtliche Kommission zur Überwachung des Weinbaus hat ihre Tätigkeit aufgenommen und das Weinbaugesetz von Speier und Gömnitz befreit. Es kann sofort in Kraft treten, das falls keine unvorhergesehenen Nachströmungen eintreten, auch in diesem Jahre mit einer bestreitbaren Weinrechte zu rechnen ist.

- * Weihen. Das Ende der Wirtschaftsknoten. Am Freitag abend veranstaltete der Deutsche Käfersbund, Körperschaft Weihen, eine öffentliche Kundgebung, in der der Gründer und Vater des Bundes, der Politiker Dr. Göderitz zum ersten Male die Ziele und Aufgaben des Bundes vor einem größeren Kreis öffentlich bekanntmachte, und dessen Vortrag über das Thema "Das Ende der Wirtschaftsknoten" den Wittelpunkt des Abends bildete.

- * Rößen. Die Stadtoberhäupter wählen am Sonnabend einstimmig den Stadtrichter zu zum Nachberichtenden Vorsteher. Durch die Stadtratsdelegierten und einige Weihenbewohner hat sich der Stadtrichter für 1930/31 auf 85 664 R. erhobt. Das Kollegium beschloss ohne Aussprache die Nachbestätigung dieses Vortrages unter Ausschaffung der Deklarationsfrage.

- * Greiz. Kette mit 4000 R. Inhalt geklaut. Greiztag mittags wurde aus einem Geschäftshaus der Bahnhofstraße aus einem im ersten Stock gelegenen Schlafräum eine Goldkette mit 4000 Mark Inhalt geklaut. Von dem Täter, offenbar einem Nachschlüsselbisch, fehlt jede Spur.

- * Greizberg. Wegen Brandstiftung verurteilt. Vor dem Greizergerichtshof wurde am 27. Februar d. J. B. B. aus Greiz, der 4. Division war, ist aus seiner erfolgreichen Tätigkeit als Vorsteher des Landesausschusses Sachsen für das Deutsche Volk begeistert bekannt. Als stellvertretender Vorsitzender brachte Grellmann den Vorsitzenden zum Ausdruck. - Greizberg. Wegen Brandstiftung verurteilt. Vor dem Greizergerichtshof wurde am 27. Februar d. J. B. B. aus Greiz, der 4. Division war, ist aus seiner erfolgreichen Tätigkeit als Vorsteher des Landesausschusses Sachsen für das Deutsche Volk begeistert bekannt. Als stellvertretender Vorsitzender brachte Grellmann den Vorsitzenden zum Ausdruck. - Greizberg. Wegen Brandstiftung verurteilt. Vor dem Greizergerichtshof wurde am 27. Februar d. J. B. B. aus Greiz, der 4. Division war, ist aus seiner erfolgreichen Tätigkeit als Vorsteher des Landesausschusses Sachsen für das Deutsche Volk begeistert bekannt. Als stellvertretender Vorsitzender brachte Grellmann den Vorsitzenden zum Ausdruck.

- * Dresden. Kraftwagen-Zusammenstoß. Am Sonntag früh stieß auf dem Glasplatz eine Kraftdroschke mit einem Milchauto zusammen. Dabei wurde ein 71 Jahre alter Invalide so schwer verletzt, dass er ins Carolathaus gebracht werden musste. - Mittwoch erfolgte auf der Weißeritzstraße ein Zusammstoß zwischen Motorrad und Kraftdroschke. Führer und Beifahrer des Motorrades wurden mit erheblichen Verletzungen ins Friedrichstadt-Krankenhaus gebracht.

- * Borna. Sie wollten in die Fremdenlegion. Am Sonnabend fuhren hier zwei junge Männer festgenommen. Es handelt sich um ehemalige Staatsangehörige, die ohne das die Grenze überschritten hatten und befreit wurden, nach Frankreich zu wandern, um in die Fremdenlegion einzutreten. Sie wurden verläufig beim Bornaer Käfersgericht zugeführt.

Bulnitz. Sieben Personen verletzt. Von Großraumort kommend, geriet am Sonntag früh 4.45 Uhr der Kriegswagen des Herren Schäfer, Bulnitz, ins Schleudern und fuhr in voller Fahrt an einen Baum. Sieben Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Den betroffenen Kapellmeister, Kriegsleiche von Bulnitz wurden einige Rippen geschnitten und dadurch die Lunge beschädigt. Der Seiger Fußballd hat Kopf- und Rückenverletzungen davongetragen. Sie sind nach dem Bulnitzer Stadtkrankenhaus übergefilzt worden, nachdem Bulnitzer Samariter die erste Hilfe geleistet haben. Der Autobesitzer Schäfer hat neben anderen Verletzten ein Auge eingebüßt. Die anderen zwei Personen sind leichter verletzt. Beide Seiten von hohem Wert sind zerstört worden.

* **Bödau.** Todestraft mit dem Motorrad. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Dienstwagen forderte, ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend. Kurz nach 11 Uhr, auf der Zwickauer Landstraße, fuhr mit zwei Personen besetzter Kleinwagen-Motorrad im 9818, Berliner und Görres der 29 Jahre alte Kraftwagenfahrer Ulrich Valentin aus Westroda bei Schmölln. In ihr, auf der Rückseite tauchte kommt, mit erheblicher Geschwindigkeit von hinten auf einen in gleicher Richtung fahrenden einspurigen Kleinwagen auf. Die im Kleinwagen sitzende Frau des Radfahrers, die 21 Jahre alte Marie Hoffmann aus Leisnig-Sellerhausen, wurde genau das Radwerk zerstört und war auf der Stelle tot. Der Kleinwagen wurde höchst beschädigt und ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Durch den Aufschlag brach an dem Kleinwagen das linke Hinterrad. Das Motorrad brach die vorbereitete Säge und der Kleinwagen wurde schwer beschädigt. Auf welche Weise der Unfall verübt worden ist, hat sich bisher noch nicht klären lassen.

* **Leipzig.** Ein Pionierauto zerstört. Auf der im Anse der Waldstraße über den Elstermühlgraben fahrenden Piste fuhr um Sonnabend kurz nach 15 Uhr ein Straßenbahnaus der Linie 22 mit Wucht auf einen Pionierkraftwagen auf. Das Automobil wurde vollkommen unbrauchbar zerstört und zerstört. Auch am Vorderecken des Straßenbahn-Kleinwagens entstand erheblicher Schaden. Die Trümmer des Autos wurden durch die Feuerwehr beseitigt. Personen sind, trotz der Schwere des Zusammenstoßes, nicht zu Schaden gekommen.

* **Großdöbern.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Freitag in Großdöbern dadurch, daß ein junger Straße dahinfließender Wandler gestoppt in vorderstieltem Alter von einem Automobil angefahren und so schwer verletzt wurde, daß sich seine Überführung ins Krankenhaus in Döbeln notwendig machte. Dort liegt er mit Schädel- und Rippenbrüchen schwer darunter. Die Insassen des Autos sollen sich um den Verletzten nicht gesammelt haben, sondern weitergefahrene sein. Hinter dem Auto ist ein Motorradfahrer gekommen, und es ist auch nicht ausgeschlossen, daß dieser der Unfalltäter ist. Die Rettungsleitungen nach dem Unbekannten sind sofort eingeleitet worden.

* **Waldheim.** Schwerste Finanzlage der Stadt Waldheim. In der letzten Waldheimer Stadtverordnetensitzung wurde ein ausführlicher Bericht über die gerade jetzt fasteckbare Finanzlage Waldheims abgegeben. Seit Ende der Inflation mußte Waldheim zur Deckung von außerordentlich hohen Ausgaben (Wohnungsbau, Straßen- und Schleusenbauten usw.) bis jetzt Anleihen im Gesamtwert von 1.296.500 RM aufnehmen. Aufgrund der ungünstigen Steuerbeziehungen schließt der städtische Haushalt seit Jahren mit einem Überschuss ab; in den Rechnungsjahren 1926 bis 1929 beträgt das Defizit insgesamt 345.000 RM. 1930 wird voraussichtlich einen Geldbetrag von 175.000 RM ergeben. Trotz der geplanten jedoch jährl. Erhöhung der Bürgersteuer wird für 1931 ein Überschuss von 391.000 RM erwartet. Die Steuerkraft Waldheims ist dauernd im Rückgang begriffen.

* **Mittweida.** Totale- und Trauerfeierabend. Diese Tage bewegten sich Mitteldeutsche der örtlichen Verbände, der NSDAP, des Stahlhelms und die deutschen Studierenden des Technikums in langem Zuge durch das Stadtinnere nach dem Schülengang. Vor über 1500 Teilnehmern sprach in einer Totale- und Trauerfeierabend Staatsrat a. D. Max Küller, Limenau. Er gab einen noch angelegten Rückblick auf die Entwicklung der NSDAP, würdigte die Bedeutung Friede für das nationale Tüchtigung und widmete dem auf dem Chemnitzer Brühl dahingemachten SS-Führer Gutsche einen Nachruf. Für die Gespräch der Chemnitzer Oberschule Schlegel. Die Trauerfeierabend fand mit dem Deutschlandlied aus.

* **Chemnitz.** Kreisrab. Am Freitag abend starb ein auf der Hartmannstraße wohnhafter 68 Jahre alter Invalid aus einem Fenster des 4. Stockwerks in den Hof hinab. Der Mann war sofort tot. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

* **Chemnitz.** Vor Aufregung gestorben. Am Freitag abend hatte eine in Hilbersdorf wohnhafte 45 Jahre alte Geschäftsinhaberin eine Kündin in deren Wohnung angeschaut und war mit ihr in Streit geraten, in dessen Verlauf sie einen Hirschschlag erlitten, der zum sofortigen Tode führte.

* **Chemnitz.** tödlicher Unfall. Als ein aus Oberhermsdorf gebürtiger 16-jähriger Flempelehrer mit seinem Fahrrad die Schöpauer Straße in Chemnitz befand, verkehrte er unmittelbar vor einem entgegenkommenden Auto nach links in einen Weg einzubiegen. Dabei stieß er mit dem Rad den vorherigen linken Kotflügel des Autos und wurde mit dem Kopf gegen den Stoßwagen geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Klotzenbach** bei Chemnitz. Opfer der Natur. Auf der Staatsstraße unweit des Bergbaus ist ein mit ungeheurer Geschwindigkeit nach Chemnitz zu fahrender Motorradfahrer aus Celeno am Sonntagmorgen die Sumpf über sein Rad. Er kreiste mit großer Wucht einen Straßenbaum, daß er unmittelbar vom ersten Baum weg an einen zweiten geschleudert wurde. Fahrer und Sozialfahrer, die darüber hinweg, kamen zum Stillstand, wobei der eine einen schweren Schädelbruch erlitten, daß er bald nach dem Unfall verschwand, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie sich herausgestellt hat, war die Maschine unbedingt Weise benutzt worden und der Führer besaß keinen Führerschein.

* **Annaberg.** Beim Spielen verunglückt. In der hiesigen Bezirkskranenklinik verstarb am Freitag des 10. Jähre alte Sohn des Arbeiters Schipper aus Annaberg, der dort am Montag beim Spielen mit Ballen auf dem Platz des Turnvereins einen Schädelbruch erlitten hatte.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Borsig.** Wieder ein schweres Unwetter. In den Morgenstunden des Sonnabends gingen über Borsig und seiner näheren Umgebung ein schweres mit einem Gewitter verbundenes Unwetter wieder, das in seinem Ausmaß fast dem Unwetter des 31. Mai gleichkam. Wodurch es kam, ist noch unbekannt. Schon nach kurzer Zeit standen die Straßen unter Wasser, wie ein Strom ergossen sich die

Winden durch die Bahngasse nach der Stadtmühle, wo innerhalb kurze Zeit die gesamten Keller meterhoch unter Wasser standen. In einer Wohnung in der Eine Straße standen die Blumen einen Meter hoch. Der Gewalt des Wassers flossen mehrere große Bäume zum Opfer. Schleusen waren eingeschwemmt und herausgerissen. Besonders schwer hat der Schleusenplan gelitten, der fast in seiner gesamten Länge von den stürzenden Blumen aufgerissen wurde. Selbst in den Scheunen und auf liegegelegenen Gleisen steht heute noch das Wasser. Große Verwüstungen hat das Unwetter auch unter den Obstbäumen und auf Feldern angerichtet; so gleichen in der Hauptfläche die wenigen angepflanzten Hülsenfelder, die an den Bäumen von Brotzeit liegen, breitgewalzten Flächen. Der angerichtete Schaden ist vorläufig schwerlich noch nicht schätzen.

* **Wiederau.** Totestraft mit dem Motorrad. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Dienstwagen forderte, ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend. Kurz nach 11 Uhr, auf der Zwickauer Landstraße, fuhr mit zwei Personen besetzter Kleinwagen-Motorrad im 9818, Berliner und Görres der 29 Jahre alte Kraftwagenfahrer Ulrich Valentin aus Westroda bei Schmölln. In ihr, auf der Rückseite tauchte kommt, mit erheblicher Geschwindigkeit von hinten auf einen in gleicher Richtung fahrenden einspurigen Kleinwagen auf. Die im Kleinwagen sitzende Frau des Radfahrers, die 21 Jahre alte Marie Hoffmann aus Leisnig-Sellerhausen, wurde genau das Radwerk zerstört und war auf der Stelle tot. Der Kleinwagen wurde höchst beschädigt und ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Durch den Aufschlag brach an dem Kleinwagen das linke Hinterrad. Das Motorrad brach die vorbereitete Säge und der Kleinwagen wurde schwer beschädigt. Auf welche Weise der Unfall verübt worden ist, hat sich bisher noch nicht klären lassen.

* **Leipzig.** Ein Pionierauto zerstört. Auf der im Anse der Waldstraße über den Elstermühlgraben fahrenden Piste fuhr um Sonnabend kurz nach 15 Uhr ein Straßenbahnaus der Linie 22 mit Wucht auf einen Pionierkraftwagen auf. Das Automobil wurde vollkommen unbrauchbar zerstört und zerstört. Auch am Vorderecken des Straßenbahn-Kleinwagens entstand erheblicher Schaden. Die Trümmer des Autos wurden durch die Feuerwehr beseitigt. Personen sind, trotz der Schwere des Zusammenstoßes, nicht zu Schaden gekommen.

* **Großdöbern.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Freitag in Großdöbern dadurch, daß ein junger Straße dahinfließender Wandler gestoppt in vorderstieltem Alter von einem Automobil angefahren und so schwer verletzt wurde, daß sich seine Überführung ins Krankenhaus in Döbeln notwendig machte. Dort liegt er mit Schädel- und Rippenbrüchen schwer darunter. Die Insassen des Autos sollen sich um den Verletzten nicht gesammelt haben, sondern weitergefahrene sein. Hinter dem Auto ist ein Motorradfahrer gekommen, und es ist auch nicht ausgeschlossen, daß dieser der Unfalltäter ist. Die Rettungsleitungen nach dem Unbekannten sind sofort eingeleitet worden.

* **Waldheim.** Schwerste Finanzlage der Stadt Waldheim. In der letzten Waldheimer Stadtverordnetensitzung wurde ein ausführlicher Bericht über die gerade jetzt fasteckbare Finanzlage Waldheims abgegeben. Seit Ende der Inflation mußte Waldheim zur Deckung von außerordentlich hohen Ausgaben (Wohnungsbau, Straßen- und Schleusenbauten usw.) bis jetzt Anleihen im Gesamtwert von 1.296.500 RM aufnehmen. Aufgrund der ungünstigen Steuerbeziehungen schließt der städtische Haushalt seit Jahren mit einem Überschuss ab; in den Rechnungsjahren 1926 bis 1929 beträgt das Defizit insgesamt 345.000 RM. 1930 wird voraussichtlich einen Geldbetrag von 175.000 RM ergeben. Trotz der geplanten jedoch jährl. Erhöhung der Bürgersteuer wird für 1931 ein Überschuss von 391.000 RM erwartet. Die Steuerkraft Waldheims ist dauernd im Rückgang begriffen.

* **Mittweida.** Totale- und Trauerfeierabend. Diese Tage bewegten sich Mitteldeutsche der örtlichen Verbände, der NSDAP, des Stahlhelms und die deutschen Studierenden des Technikums in langem Zuge durch das Stadtinnere nach dem Schülengang. Vor über 1500 Teilnehmern sprach in einer Totale- und Trauerfeierabend Staatsrat a. D. Max Küller, Limenau. Er gab einen noch angelegten Rückblick auf die Entwicklung der NSDAP, würdigte die Bedeutung Friede für das nationale Tüchtigung und widmete dem auf dem Chemnitzer Brühl dahingemachten SS-Führer Gutsche einen Nachruf. Für die Gespräch der Chemnitzer Oberschule Schlegel. Die Trauerfeierabend fand mit dem Deutschlandlied aus.

* **Chemnitz.** Kreisrab. Am Freitag abend starb ein auf der Hartmannstraße wohnhafter 68 Jahre alter Invalid aus einem Fenster des 4. Stockwerks in den Hof hinab. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

* **Chemnitz.** Vor Aufregung gestorben. Am Freitag abend hatte eine in Hilbersdorf wohnhafte 45 Jahre alte Geschäftsinhaberin eine Kündin in deren Wohnung angeschaut und war mit ihr in Streit geraten, in dessen Verlauf sie einen Hirschschlag erlitten, der zum sofortigen Tode führte.

* **Chemnitz.** tödlicher Unfall. Als ein aus Oberhermsdorf gebürtiger 16-jähriger Flempelehrer mit seinem Fahrrad die Schöpauer Straße in Chemnitz befand, verkehrte er unmittelbar vor einem entgegenkommenden Motorradfahrer aus Celeno am Sonntagmorgen die Sumpf über sein Rad. Er kreiste mit großer Wucht einen Straßenbaum, daß er unmittelbar vom ersten Baum weg an einen zweiten geschleudert wurde. Fahrer und Sozialfahrer, die darüber hinweg, kamen zum Stillstand, wobei der eine einen schweren Schädelbruch erlitten, daß er bald nach dem Unfall verschwand, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie sich herausgestellt hat, war die Maschine unbedingt Weise benutzt worden und der Führer besaß keinen Führerschein.

* **Klotzenbach** bei Chemnitz. Opfer der Natur. Auf der Staatsstraße unweit des Bergbaus ist ein mit ungeheurer Geschwindigkeit nach Chemnitz zu fahrender Motorradfahrer mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahrer des Kraftfahrs blieben unverletzt.

* **Elsterwerda.** Schwer Verletzung. Auf der Staatsstraße Röderstein-Neustadt fand ein mit drei Personen besetztes Kraftfahrt mit Kleinwagen ins Schleudern. Der Sozialfahrer, der 29 Jahre alte Fritz Bräuer aus Elsterwerda, wurde auf die Straße geschleudert. Mit schweren Verletzungen brachte man ihn ins Rödersteiner Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Führer und Sozialfahr

Amtliches

Bei Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Bernhard Breit Nach. Sub. Anna Nida Motta in Riesa, Motzenbach 10a wird heute am 13. Juni 1931, vormittags 11 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Der Kaufmann Gerhardt Böttcher in Riesa wird als Vertrauensperson bestellt. Ein Gläubigerauflösung wird nicht bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf

Donnerstag, den 9. Juli 1931, nachm. 4 Uhr vor dem Amtsgericht Riesa bestimmt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

VV 5/31. Amtsgericht Riesa, am 13. Juni 1931.

Die öffentliche Auslegung der nachgenannten Teilbebauungspläne wird hiermit gemäß § 22 des Allgemeinen Baugesetzes bekanntgegeben:

1. Teilbebauungsplan für das Gelände zwischen Bismarck-, Beethoven-, Pestalozzi- und Albrechtstraße mit dazugehörigen besonderen Bauvorschriften und

2. Teilbebauungsplan für das Gelände zwischen Albrecht-, Friedrich-Löts- und Jahnstraße und der Siebelding "Neue Hoffnung" mit den ebenfalls dazugehörigen besonderen Bauvorschriften.

Die genannten Teilbebauungspläne und die dazugehörigen Bauvorschriften liegen im biegsamen Baupolizeiamt - Rathaus, Zimmer Nr. 5 - auf die Dauer von 4 Wochen zu jedermann's Einsicht aus.

Erwähnte Widerprüche gegen diese Teilbebauungspläne und die dazugehörigen Bauvorschriften sind bei deren Verluste innerhalb von vier Wochen nach Beginn der Auslegung beim unterzeichneten Rate zu erheben.

Riesa, am 12. Juni 1931.

Der Rat der Stadt Riesa - Baupolizeiamt.

Bekanntmachung über die Frist für die Abgabe von Vermögenserklärungen.

Die Vermögenserklärungen über das Vermögen vom 1. Januar 1931 sind in der Zeit vom 15. bis 30. Juni 1931

unter Benutzung der vorgeschriebenen Vorbrücke abzugeben. Die Vorbrücke werden den Steuerpflichtigen rechtzeitig vom Finanzamt überlandt werden. Wer am 1. Januar 1931 ein steuerpflichtiges Gesamtvolumen von mehr als 20.000 RM. besessen hat, muss, auch wenn er einen Vorbruch vom Finanzamt nicht überlandt erhält, eine Vermögenserklärung abgeben; der hierfür erforderliche Vorbruch ist vom Finanzamt anzufordern.

Riesa, am 15. Juni 1931. Finanzamt Riesa.

Bekanntmachung.

Buckernachversteuerung.

Wer am 16. 6. 1931 Bucken im Besitz oder Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diesen Bucken bis zum 23. 6. 1931 dem aufständischen Bollamt zur Nachversteuerung anzumelden, es sei denn, dass die Gesamtzuckermenge höchstens 100 kg beträgt oder dass der Bucken sich im Bollager, Ausfuhrkeller oder Herstellungsbetrieb befindet. Bucken, der sich am 16. 6. 1931 unterwegs befindet, ist vom Empfänger anzumelden, sobald er in dessen Besitz gelangt ist.

Die Rückanmeldung hat Bestrafung zur Folge. Vorbrücke zur Nachversteuerung geben die Bollämter unentgeltlich ab.

Dresden, am 12. Juni 1931.

Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden.

Freibank Seerhausen.

Dienstag 5 Uhr frisches Schweinefleisch.



Weg ist das Süßnerauge!
Hätte ich nur gleich
„Z e b e w o h l“
genommen.

Süßnerauge - Lebewohl u.
Lebewohl-Gallen scheiben,

Blieboso (8 Pfaster) 75 s.
Lebewohl-Zuckerbrot geg. emp.
öffentliche Süße u. Süßigkeiten
und Drogerien. Sicher zu haben: Unter-Drog.
Fr. Sättner, Central-Drog. O. Förster, Mediz.-
Drog. M. V. Henne.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Mein lieber Gatte, unser guter Sohn,
der Gutsbesitzer

Moritz Härtel

ist am Sonntag sanft entchlitten.

Niedewitz, am 14. Juni 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, die uns beim Heimgange
unserer lieben

Ellenor Anny Fritzsche

tröstend zur Seite standen, herzlichen Dank.
Die aber, die sie trauern, rufen mir ein
Gruß sanft und „Auf Wiedersehen“ in
Deine stillen Gräfen nach.

Du warst so gut und hastest so fröhlich,
wer Dich gekannt, vergibt Dich nie.

Glaubig, am 15. Juni 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den Vorzug gib in allen Fällen,
den guten Wellia-Dauerwellen
Friseurmeister Kurt Zech, Riesa, Hauptstr. 73

Dipl.-Ing. Lahl beideiter Landmesser

Riesa, Beethovenstr. 11, Raum 962 (Hoede)

Zergliederungen, Bebauungs-Zeugnisse
Grenzfeststellungen, Lage- u. Höhenpläne

**Wer Geschäfte machen will,
muß inserieren!**

Vereinsnachrichten

Alldeutscher Verband. Heute Montag Deutsches Haus. Militärverein Jäger u. Schützen. Morgen Dienstag 7.9 Uhr Monatsverl. mit Weihnachtsfeier. G.-W. Frauenengruppe. Dienstag, 8. Kreffen, Gold, Börse. Gb. nat. Arb.-Ver. Frauenengruppe. Mittwoch, 17. 6. 8. u. Kranzchen, Stern, Vortrie. Beiprod., Übertrag. Verein. Militärvereine, Abt. Kriegsbesch. u. Kriegerhinterbl. (Kriegerbund). Versammlung fällt im Juni aus.

Köstritzer Schwarzbier



Wüssten Sie schwer arbeiten

dann ist es unerlässlich, dem Körper eine Energiequelle zu verschaffen, aus der wieder neue Kräfte entspringen. Daraum trinken auch die Werktätigen das kräftigende Köstritzer Schwarzbier in den Arbeitspausen und nach Feierabend. Es erlebt alle verbrauchten Stoffe im menschlichen Körper durch seine wertvollen, aufbauenden Bestandteile. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist nicht süß, sondern ein herber, vollmundiger Trunk. Es wird aus reinem Mais ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Köstritzer Schwarzbier ist in den Verhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich. Generalvertretung Richard Schwabe, Hauptstraße 78, Telefon 49.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern Sonntag mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schiffsschmiedemeister

Johann Gustav Urban

Riesa, den 15. 6. 1931.

In tiefstem Schmerz
**Anna verw. Urban geb. Hermann
und Kinder**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 1 Uhr v. d. Friedhofskapelle aus.

Am 12. Juni 1931 verschied nach kurzem Krankenlager unser alter treuer Mitarbeiter

Herr Ernst Schönher.

In seiner fast 35jährigen Tätigkeit in unserem Werke ist er stets als Mensch treuester Pflichterfüllung, aufopferungsvoller Arbeitsamkeit und größtem Interesse für seine Arbeitsstelle bekannt gewesen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hübner & Co., Aktiengesellschaft Riesa.

Reste und Abschnitte

zu niedrigen Preisen, die das Kaufen erleichtern.

Darunter

Waschmusselin -45 -30

Wasch-K.-Seide -45 -40

Wollmusselin 1.10 -90

viele, schöne Muster

Nessel, Hemdentuch "Treffer" weiß, Bettzeug



Fritz Kretzschmar

Hauptstraße 30 am Durchgang.

Rumbo Seifen

und Qualität - Ergebnisse des
jedlichen Schmals aufzuzeigen.

mit dem Wertton

kleine Anzeigen

im Riesaer Tageblatt
finden schnelle und
wesentlich preiswerte
Verbreitung.

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge + Werbedrucksachen
Drucksachen f. Handel, Industrie

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59 * Telefon 20

Rummungsausverkauf!

Bitte einen Boten

Backmulden

Fließschmulden

Hackbretter

Nudelbretter

zu billigen Preisen an.

Paul Taupitz

im Durchgang.

F. R.

Dienstag 7.8 Uhr Übung,
an die Leihen Veran-

zung im Gerätehaus.

Steinbach, Brandmeister.

Rei-

fest

Gepl. fehl. mögl. Zimmer

so oft. ob. so oft. zu vermieten.

so oft. im Tagebl. Riesa.

Cul mögl. sonniges Zimmer

1. Stg. per 1. Juli nur

an Dame zu vermieten.

2. Raum. Steinbachstr. 26

Ein sauberes

Hausmädchen

wird gesucht

Goethestraße 41.

Werbungsmaterial

muss umgehend geprüft

und dann sofort an den

Stelljudenden zurück-

gelegt werden. Beson-

ders in der jetzigen Zeit

bedeutet es eine grobe

Sünde, wenn das We-

rbungsmaterial über

Zeit längere zurückbe-

halten wird. Die Unter-

lagen werden für wei-

tere Bewerbungen stets

bringend benötigt.

Die deutsche Nr. umfasst
12 Seiten.

Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 7 Prozent.

Berlin. Die Reichsbank hat den Wechseldiskontsatz um 2 Prozent von 5 auf 7 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 8 Prozent erhöht.

Die Begründung.

Berlin. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank am Sonnabend bestandene Reichsbankpräsident Dr. Luther die Diskontserhöhung von 5 auf 7 Prozent und die Erhöhung des Lombardzinses von 6 auf 8 Prozent wie folgt:

Seit Ultimo des Jahres hat die Reichsbank in erheblichem Maße Gold und Devisen abgeben müssen. Zugleich zwar hielten sich die Abholungen in verhältnismäßig engen Grenzen, die angefischt des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank und angesichts der Tatsache, daß der Notenumlauf sich entsprechend verminderte, ein weiteres Abschwanken als unbedenklich und angezeigt erscheinen ließen. In den letzten Tagen sind jedoch die Anforderungen außerordentlich gestiegen. Dingu kommt, daß auch eine stärkere Inanspruchnahme des Wechselkredits der Reichsbank eingesetzt hat, sodass die Reichsbank nunmehr gezwungen ist, deutliche Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Die umfangreichen Kreditbindigungen und Wertpapierverkäufe, die seitens des Auslands notigfunden haben, gehen nicht auf wirtschaftliche Veränderungen innerhalb Deutschlands, sondern auf Ereignisse anderer Art zurück, unter denen die Vorgänge bei der Österreichischen Creditbank ihre besondere Rolle spielen. Das Reichsbankdirektorium betont, daß ungeachtet der Fortdauer der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Lage der deutschen Wirtschaft selbst und die deutschen Kreditverhältnisse keine Veranlassung für den eingetretenen Umschwung geben. Gegenüber der tatsächlichen Entwicklung des Devisenmarktes hält das Reichsbankdirektorium eine Erhöhung des Diskontzinses um 2 Prozent, und zwar mit dem heutigen Tage in Kraft tretend, für geboten.

Neues „Stahlhelm“-Verbot

Berlin, 15. Juni.

Der Berliner Polizeipräsident hat, wie die Pressestelle des Stahlhelms mitteilt, die Zeitschrift „Der Stahlhelm“, das offizielle Organ des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, auf Grund der Notverordnung vom 28. März 1931 bis einschließlich 28. Juni verboten.

Als Begründung für dieses neue Verbot wird angeführt, daß in Nr. 28 des „Stahlhelm“ der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister durch eine Karratur böswillig verächtlich gemacht wurden. Die Heidnungh stellt den deutschen Michel da, wie er eingeklemmt in die Steuerpresse, Geld und Blut in ein Gefäß mit der Aufschrift „Reparationen“ spuckt. Die Steuerpresse werde, erklärt die Pressestelle des Stahlhelms, von Finanzbeamten bedient, von denen der eine zum anderen sagt: „Sehen Sie, Herr Kollege, jetzt spuckt er nicht nur Geld, jetzt spuckt er auch schon Blut.“ Der Berliner Polizeipräsident behauptet, daß in der Karratur der Reichskanzler höhnisch lächelnd und der Reichsfinanzminister „mit zynischer Miene“ dargestellt seien. Gegen diese Auslegung der Zeichnung und das mit ihr begründete Verbot haben der Verlag und die Schriftleitung Beschwerde eingelegt.

Die Zentrumstagung in Hildesheim.

Bertrauen für Brüning. — Für Tributrevision.

Hildesheim, 15. Juni.

Die Zentrumfraktion des Reichstages und der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hielten hier eine Beratung über die politische Lage ab. Reichskanzler Brüning und Reichsarbeitsminister Dr. Stiglitz erläuterten einleitend Bericht über die politische Lage. Der Reichskanzler stand für seine Politik volles Verständnis und einmütige Anerkennung. Für die unmittelbar bevorstehenden Entscheidungen und für die schweren Aufgaben der kommenden Monate brachte die Tagung dem Reichskanzler uneingeschränktes Vertrauen entgegen.

Die einmütige Auffassung der Reichstagsfraktion und des Reichsparteivorstandes wurde in folgender Entschließung festgelegt:

„Die ernste Lage Deutschlands und die allgemeine Krise, die seine Zukunft bedrohen, zwingen die Zentrumspartei, alle Kräfte einzulegen und höchste Verantwortung zu tragen. Gegen Einzelheiten der letzten Notverordnung bestehen auch in der Zentrumspartei schwerste Bedenken. In Zeiten gesetzter wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse wären manche Einzelbestimmungen der Notverordnung unverständlich und unvereinbar.“

Um aber die Nation zu erhalten, um eine geordnete Staats- und Wirtschaftsführung zu ermöglichen, um das Leben in ein finanzielles und wirtschaftliches und damit politisches Chaos zu vermeiden, führt die Deutsche Zentrumspartei auch heute die Reichsregierung und spricht insbesondere dem Herrn Reichskanzler und den der Partei angehörenden Mitgliedern des Kabinetts für ihre Hingabe und opfervolle Arbeit ihren Dank aus. Sie tut dies auch in der Erwartung, daß durch die Zusammenfassung aller Kräfte im gegenwärtigen Augenblick am raschesten eine Lage geschaffen wird, die die Wiederherstellung der großen Härten der Notverordnung ermöglicht. Die Deutsche Zentrumspartei weiß, daß die Regierung unter Abwägung aller Möglichkeiten den Weg für eine durchgreifende Erleichterung untragbarer Reparationslasten vorbereitet und betreten hat. Die Zentrumspartei hält die Regierung in diesem Bestreben, weil nur bei einer baldigen Lösung der Reparationsfrage die wirtschaftliche und politische Verbindung eintreten kann, die Deutschland wie auch andere Staaten und Völker Europas vor revolutionären Erdbebenungen und vor namenlosen Verstrebungen bewahren kann. Wir rufen deshalb alle Gutachten und Einsichten in der Welt auf, die notwendigen Entscheidungen zu treffen, bevor es zu spät ist. Noch größere Opfer kann das deutsche Volk nicht leisten. Wie haben ein Recht auf Leben und Freiheit in einem gooducken und bedrohten Europa.“

„In dieser ersten Zeit sind Staatssozial, paritätische Rüttung nicht am Platze. Die Einberufung des Reichstages müßte die nationale Freiheit der Reichsregierung

Die sächsischen Mieter tagen. Für Mieterschutz und soziales Mietrecht.

Leipzig. Der Landesverband Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine hielt am Sonnabend und Sonntag im Buchbändlerhaus zur Leipziger seinen diesjährigen (seitens) Ordentlichen Verbandstag ab.

Nachdem eine Verbandsauschusssitzung vorausgegangen war, fand im Sonntag vormittag in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Gewerkschaften, der Sozialbewegung und anderer Organisationen sowie des Bundesvorstandes eine öffentliche Tagung statt.

Den wohnungspolitischen Bericht erstattete der Bundesvorsitzende Dr. Herrmann, Dresden. Er behandelte die Vorgänge im Reichs- und Landtag zur Wohnungswirtschaft und mieterpolitischen Gesetzgebung, wobei er starke Kritik besonders an den Notverordnungen vom 1. Dezember 1930 und vom 5. Juni 1931 übte. Wirkamer Preisabbau ohne gleichzeitige Senkung der Mieten auf mindestens die Friedensmiete sei unmöglich. Die Neubaumieter müssten sich den Altmieter angleichen, nicht umgekehrt, wie der Haushalt es verlangt, damit die Neubauwohnungen überhaupt gemietet und bezahlt werden können. Die Mittel aus der Mietzinsteuer seien grundsätzlich der Wohnungswirtschaft zuzuführen und nicht zu Haushalt Zwecken von Ländern und Gemeinden oder zu Realsteuererleichterungen zu verwenden. Der Erfolg dieser jetzt geübten Politik zeige sich darin, daß in der Zeit der Hochbausaison Hunderttausende von Bauarbeitern als Fürsorgeempfänger auf der Straße liegen. Die Reichsregierung habe aber erkennen müssen, daß das heute im BGB veranlaßte Mietrecht unhalbar sei, und habe deshalb in der Notverordnung vom 1. Dezember dem deutschen Volk ein neues soziales Mietrecht durch Änderung des BGB verprochen. Der Vorstand des Bundes Deutscher Mietervereine habe deshalb durch seinen zweiten Vorsitzenden, Rechtsanwalt Groß, Dresden, unverzüglich einen Gesetzentwurf für ein soziales Mietrecht ausgearbeitet und von zwei Juristenkonferenzen durchprüfen lassen, an denen Richter und Anwälte, die in der Praxis stehen, gleichermaßen beteiligt waren. Auch die Spartenverbände sämtlicher Richtungen seien bereits dazu gehörig worden. Die Mieterschutzgesetzgebung sei unbedingt solange aufrechtzuhalten, bis das neue Gesetz in Kraft sei. Die Geschäftswelt sei in diesen Schritt wieder einzubeziehen. Zum Schluss warnte der Redner, auch auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft den Bogen zu überspannen, da die Mieterchaft nicht gewollt sei, widerstandloses weitere Verschlechterungen hinzunehmen. Man solle die Lehren des soeben zu Ende gegangenen Internationalen Wohnungskongresses beherzen, wonach von allen Ländern verlangt wird, daß der Mensch und nicht allein das Rentengeschäft in den Mittelpunkt dieser Wohnungspolitik zu stellen sei.

Den vom Bund ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über das soziale Mietrecht behandelte im einzelnen das Bundesvorstandsmitglied Dr. Uhlig, Dresden. Der Entwurf ist an das BGB angelehnt und geht vom Grundsatze der Vertragsfreiheit aus, die allerdings nicht unbeschrankt sein soll. Neben den bisherigen, zum Teil für unabdingbar erklärten Rechten nach dem BGB bringt der Entwurf eine Erweiterung der Rechte des Mieters unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung und der neueren Rechts-

sprechung. Der Entwurf enthält dann Pflichten des Mieters, die sich aus dem Gemeinschaftsleben ergeben. Für die Mietsverbindung besteht zunächst auch Vertragsfreiheit. Bei Vorliegen von Gründen können sich die Parteien auf die angemessene Miete berufen. Sie wird ermittelt aus den Vorschriften der obersten Landesbehörde, die an Richtlinien der Reichsregierung gebunden ist. In Wohnungsnachstandssituationen muß die angemessene Miete festgesetzt werden. Notstand liegt vor, wenn nicht 3 v. H. einer Raumart leer stehen. Der Mietvertrag wird grundsätzlich auf unbestimmt Zeit abgeschlossen. Die Auhebung des Mietverhältnisses durch den Vermieter ist nur aus wichtigen Gründen möglich, die im allgemeinen den Gründen nach § 2 bis 4 des Mieterschutzgesetzes entsprechen. Beide Parteien können eine Änderung des vereinbarten Mietvertrags aus wirtschaftlichen Gründen verlangen. Durch Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozeßordnung wird das Verfahren vor Gericht geregt. An jedem Amtsgericht sind Richter zu bilden mit Vermieter- und Mieterberatern als Ratierrichtern.

Nach einer eingehenden Aussprache wurde einstimmig eine

Entschließung

angenommen, in der von der Reichsregierung beschlossene Maßnahmen zur Herabsetzung der Mieten, die allein eine fühlbare Entlastung der Haushalte und der Geschäftswelt und damit einen wirklichen Preisabbau bringen könnten, ferner raschste Ingangsetzung eines Aufbauprogramms für Kleinwohnungen zu niedrigen Mietpreisen zur gleichzeitigen Steuerung der Wohnungsnachfrage und der Arbeitslosigkeit, reisige Einhebung der Hauszinssteuer und ihre reelle Durchführung zur Wohnungswirtschaft gefordert werden. Entschließung wendet sich die Mieterchaft gegen die maßlosen Forderungen des Centralverbandes der Haushälter auf Überlassung dicker, hunderte von Millionen ausmachenden Steuer, und sie verlangt ebenso die Zurückstellung des Antrags der Wirtschaftspartei im Reichstag, wonach die Verhinderung der erneut an sonst welchen Zwecken aufgenommenen Hypotheken aus Mitteln der Hauszinssteuer erfolgen soll. Weiter wird gefordert, daß das von der Reichsregierung angeduldigte soziale Mietrecht den Mieterchutz erhält, der den Alt- und Neubaumietern ein wirtschaftliches Mietrecht verleiht. Als Grundlage dafür wird der vom Bund Deutscher Mietervereine vorgelegte Gesetzentwurf angesieht. Bis zur gesetzlichen Neuregelung müssen weitere Förderungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Mietrechtes unbedingt unterbleiben. Schließlich protestiert der Verbandstag gegen die leichten Förderungsverordnungen der sächsischen Regierung, insbesondere gegen die neue Einschränkung der Untervermietung.

In der anschließenden geschlossenen Tagung gab Geschäftsführer Dr. Groß, Dresden, den Organisationsbericht, der einen günstigen Stand des Landesverbandes aufzeigt.

Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden mit Dr. Herrmann, Dresden, als 1. Vorsitzenden und Rechtsanwalt Groß, Dresden, als 2. Vorsitzenden.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Löbau bestimmt.

Annahme des Kirchenvertrags im Preußischen Landtag.

Vgl. Berlin. Mit einer an Lärm und Unordnung reichen Sitzung schloß der preußische Landtag am Sonnabend seinen Juni-Verhandlungsbereich. — Die nächste Plenarsitzung findet am Dienstag, den 7. Juli statt; sie ist der Beratung von Siedlungs-Geschenk und Anträgen über Umweltverschärfungen gewidmet.

Die Sonnabend-Sitzung brachte vor allem die 1. Beratung des Staatsvertrages mit den evangelischen Kirchen. Das Gesetz gab durch Dr. Hess seine Zustimmung mit dem Hinweis, daß der Staatsvertrag die staatsrechtlich. Gleichstellung auch der evangelischen mit der katholischen Kirche bringe. Gleich darauf richtete der Kommunist Schulz-Möller so heftige Angriffe auf die Kirchen und den Park, daß sich eine außerordentliche Sitzensheit. Mitglieder der Kommunistenfraktion in großer Erregung dazu hinsetzen ließen, gegen die Bänke der Kommunisten vorzugehen, die ihrerseits sich auch nicht passiv verhielten. Nur mit Androhung schärfster Ordnungsmaßnahmen konnte Präsident Bartels Tätigkeiten vermeiden. Für die Sozialdemokraten teilte Röder Stimmenthaltung mit, die u. a. mit der Befürchtung begründet wurde, daß man den Freidenkern kein derartiges Entgegenkommen zeigen werde. Graf von Bothmer-Wohner (Volkspartei) verhinderte für sich die Deutsch-Volkspartei-Hallenser, Dr. Kriege, Dr. Boehm, Eichhoff und Buchhahn sowie die Deutsch-Hannoveraner Frdr. v. Wangenheim und Bicker die Ablehnung des Kirchenvertrages wegen schwerwiegender Bedenken

gegen die logen politische Klammer. — Zu allgemeiner und laut geäußerter Überraschung nahm hierauf der Führer der Nationalsozialisten im Landtag, Kubbe, das Wort, nachdem seine Freunde seit der Abstimmung der NSDAP im Reichstag sich auch im Landtag positiv verhalten hatten. Kubbe lehnte den Staatsvertrag ab, weil er es für unter der Würde der Kirche halte, sich unter die Kontrolle von marginalen Machthabern zu begeben.

Der Vertrag mit den evangelischen Kirchen wurde in der namentlichen Schlusshälfte mit 202 gegen 54 Stimmen bei 105 Enthaltungen der Sozialdemokraten angenommen, das Platzheldungs-Gesetz, das auch die Zustimmung der SPD. fand, mit 273 gegen 44 Stimmen.

Der kommunistische Widerstand-Gesetztag gegen das Gesamtkabinett wurde bekanntlich abgelehnt mit 220 Stimmen der Regierungsparteien gegen 167 der Opposition.

Sehr interessant gestaltete sich die Abstimmung über den kommunistischen Antrag, wonach die Regierung die Aufhebung der neuen Reichs-Notverordnung erwählen sollte. Die SPD. ließ erklären, daß sie den Antrag ablehnen werde, weil über das Schicksal der neuen Notverordnung im Reichstag zu entscheiden sei. Der Antrag wurde mit 206 gegen 151 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt, die auf die Deutsch-Hannoveraner entfielen. Mehrere Abgeordnete des Christlich-Sozialen Volksdienstes und der Landvolkspartei beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Die Veröffentlichung des amerikanischen Rüstungsstandes.

Ges. (Bunkspruch). Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Generalsekretär des Völkerbundes für die Abrüstungskonferenz die neuen Mitteilungen über den heutigen Stand der Rüstungen zu Wasser, zu Land und in der Luft übermittelt. Das 18. Foliotensteck-Dokument ist heute vormittag gleichzeitig in Washington und Genf veröffentlicht worden. Die amerikanische Regierung benutzt für ihre Angaben das in dem Abstüzungskonventionsentwurf ausgestellte Modell. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten als erste Regierung einer Großmacht tatsächlich materielle Angaben über ihre Rüstungen macht, und daß sie in ihrem Schreiben an den Generalsekretär diesen auffordert, ihre Angaben nicht nur als für die Abrüstungskonferenz bestimmte anzusehen, sondern auch sie bereite jetzt der Weltöffentlichkeit mitzuteilen. Bisher hat nur die russische Regierung materielle Angaben über ihre Rüstungen eingebracht, allerdings mit dem üblichen Vorbehalt, daß diese ausschließlich für die Abrüstungskonferenz und nicht zur Veröffentlichung bestimmt sind. Im Völkerbundsekretariat steht man in dem Schritt der amerikanischen Regierung einen neuen Beweis dafür, daß Washington entschlossen ist, aktiv an den Arbeiten der Konferenz teilzunehmen. Es ist hier auch bekannt geworden, daß im amerikanischen Staatsdepartement für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz ein eigenes Referat geschaffen worden ist, dem die hervorragendsten Spezialisten auf diesem Gebiete angehören.

Die deutsche Antwort auf die polnische Protestnote wegen der Stahlhelmfundgebung in Breslau.

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist dem deutschen Gesandten in Warschau am Sonnabend die Antwortnote der deutschen Regierung auf die polnische Protestnote wegen der Stahlhelmfundgebung in Breslau zugegangen. In dieser Antwort wird darauf hingewiesen, daß die polnische Regierung berechtigt sei, Einfluss auf die Haltung deutscher Behörden gegenüber privaten deutschen Organisationen zu nehmen. Weiter wird in der Antwortnote auf die Bekanntstellungen der polnischen Außenminister-Vereinigung und insbesondere auf die Fundgebung vom 8. Juni, deren Charakter keineswegs jüdisch zu nennen sei,

Der Reichsfinanzminister über Notverordnung und Krise.

Nebenlinien, 15. Juni.

Auf dem Landesparteitag der Staatspartei Badens sprach Reichsfinanzminister Dietrich über die politische Lage und die neue Notverordnung. Er führt u. a. aus:

Die Krise sei diesmal ausgebrochen, obwohl wir noch den ganzen Sommer Zeit zu Vorbereitungen hätten, um ohne Gefahr durch den Winter hindurchzukommen. Das Bedenklichste an der gegenwärtigen Lage sei, daß wieder einmal der Kampf aller gegen alle zu entbrennen drohe, daß man vergesse, daß wir in einem historischen Moment stehen, in dem die Frage, ob die Regierung sich behaupten könne, gleichbedeutend sei mit dem Kampfe darum, ob sie in der bevorstehenden Auseinandersetzung um die Reparationsfrage sich zu einem endgültigen Erfolg durchkämpfen werde. Wenn der Streit um die Verteilung der Kosten nach innen so scharf würde, daß er die gegenwärtige Regierung zu Fall bringt, so würden die Folgen nicht nur eine ungeheure Verhärtung von allen Dingen der deutschen Wirtschaft und eine ernste Verschärfung der Arbeitslosigkeit, sondern auch die Erhöhung unserer außenpolitischen Lage sein.

Dann verbreitete sich der Minister ausführlich über die Notverordnung, die den Zweck habe, die Reichsfinanzen in Ordnung zu bringen. Er widerlegte im einzelnen die gegen die Notverordnung geltend gemachten Bedenken, hauptsächlich, soweit sie sich auf die angebliche Subventionspolitik der Reichsregierung, die er entschieden bestätigt, und auf die unsoziale Verteilung der Kosten beziehen.

Angesichts der allgemeinen Lage müsse man aber die Frage aufwerfen, ob nicht unsere Bedürfnisse nach dem verlorenen Kriege allgemein und zu roh gestiegen seien. Man möchte einfach die Regierung verantwortlich, wenn einem irgendwo der Schuh drückt und tut so als ob man schon in einem sozialistischen Staatswesen wäre, während wir doch immer noch auf dem Boden der privaten Wirtschaft stehen, für die der Staat die Verantwortung ablehnen müsse. Man müsse allen denen, die klagen, zurufen, daß es kein Land der Welt gibt, in dem für die Notleidenden so umfangreich georgt werde, wie in Deutschland. Kein halbwegs vernünftiger Mensch wird behaupten können, daß, wenn man an die sozialen Fürsorge festhält und wenn man entschlossen ist, auch eine weitere Million Arbeitsloser im nächsten Winter zu verjagen, daß man die Mittel dafür nicht ohne Opfer der Bevölkerung hervorzaubern kann.

Minister Dietrich ging dann auf die Reparationsfrage ein. Daß die Regierung entschlossen sei, der Frage des Reparationsproblems nicht aus dem Wege zu gehen, habe sie durch ihr Manifest gesagt. Die Meinung sei offenbar einer Auströßung nicht ungünstig, da man allmählich begriffen habe, wie gefährlich der Störungs faktor der Reparationen sei.

Zum Schluß ging der Minister noch auf die Diktatur gerüchtet ein und sagte, ein Diktator würde die Lage nicht bessern, sondern lediglich infolge verändern, als dem Unzufriedenen der Mund verbunden würde. Der Minister verwies auf die Ergebnisse anderer Diktaturen und erklärte: Am Übrigen ist die Regierung nicht gesonnen, die Verantwortung für ihre Maßnahmen auf irgendjemand abzuschließen, wie es neuerdings dargestellt wird.

Briand vor den Frontkämpfern

Paris, 15. Juni.

Das kleine Städtchen Gourdon im Département Lot konnte die vielen Teilnehmer, die zur Tagung des Verbandes ehemaliger, keine Pension beziehender Frontkämpfer erschienen waren, kaum fassen, und zu dem unter dem Vorsitz des französischen Außenministers gegebenen Schlußbantett, das mehr als 4000 Gedekte zählte, stand nur ein geringer Bruchteil der gewaltigen Menge Zulass.

Briand, der in Begleitung von Senator de Jouvenet und dem Abgeordneten de Monzie eingetroffen war, wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof ein triumphaler Empfang bereitet.

Als Briand sich zu seiner Rede erhob, die in ganz französischen Rundfunk verbreitet wurde, wurde er von sämtlichen Banketteinnehmern mit stürmischem Beifall begrüßt. Briand begann mit der Erklärung, daß eigentlich diese Frontkämpferveranstaltung eine bessere Propaganda für den Frieden sei als alle Reden, die er halten könne. Sie wäre auch für andere ehemalige Frontkämpfer der Beweis, daß es Menschen gebe, die gleichzeitig gekämpft, aber an den Krieg nur die Erinnerung behalten hätten, daß er verschlucht, verabscheut und in Zukunft unmöglich gemacht werden müsse.

Was wolle Frankreich zur gegenwärtigen Stunde? Es wolle Mittel juristischer Lösgung in die Regierungsberatungen bringen, die Gewalt, die Macht, die Brutalität durch das Ausgleichs- und Schiedsgerichtsverfahren erlegen. Er hoffe, daß demnächst die letzten Mißerständnisse, die hauptsächlich zwischen Deutschland und Frankreich bestanden, fallen würden. Das werde nicht leicht sein und vielleicht lange dauern, sei aber kein Grund, sich entmutigen zu lassen. Zwischen Frankreich und Deutschland sei zunächst eine „Grenzangelegenheit“ geregelt worden.

Man werfe ihm, Briand, vor, den Versailler Vertrag sabotiert zu haben. Er fordere seine Gegner auf, ihm einen einzigen Fall zu nennen. Er habe im Gegenteil die Lücken des Versailler Vertrages ausgefüllt.

Sei es nicht etwas Gewaltiges, daß ein Land, das sich unauhörlich über einen Vertrag beschwert habe, den es infolge Frankreichs Sieg auf sich nehmen mußte, eingerillt habe, mit Frankreich über die französische Ostgrenze zu verhandeln, und daß es freiwillig auf Elsass-Lothringen verzichtet? Er glaube, die Lage Frankreichs, so wie sie sich nach dem Kriege darstellt, wesentlich verbessert zu haben.

Zweifellos würden auf dem Friedenswege viele Hindernisse austauen. Er sage nicht, daß sie von denen gefäßt würden, die einen Kriegsgedanken verfolgten. Aber es gebe Männer, die die Verteidigung des Friedens in selbst gefährlicher Weise interpretierten durch Methoden und Mittel der Vergangenheit. Diese aber hätten die Völker zum Kriege geführt, den man jetzt verhindern müsse.

Briand ging dann zum Kellogg-Pakt über und erklärte, wenn man bei der Organisation des Friedens nur an Deutschland und Frankreich denke, sehe man schlecht und nicht weit genug. Die Organisation des Friedens müsse ganz Europa umfassen. Deutschland und Frankreich seien zwei Elemente davon, aber es gebe noch andere. Er habe die gewagt, nun so oft vorgeworfene Initiative ergriffen, die europäischen Nationen aufzufordern, sich zusammenzufüßen und die

700 Jahre Ordensland.

Marienburg, 15. Juni.

Durch zahlreiche Erinnerungsspielen, durch die Festspiele Marienburgs und durch Schauspieler am Sonnabend wiedig vorbereitet, gedenkt Ost- und Westpreußen und mit ihm ganz Deutschland gegenwärtig jener Juli-Tage vor 700 Jahren, da Landmeister Hermann von Salza zum ersten Male die Weichsel überschritt und damit die Kulturtarif der Deutsch-Ordensritter im Osten anbaute.

Der Höhepunkt aller Feiern war dem alten, mit Haben und Girlanden geschmückten Hochmeisterhof Marienburg vorbehalten mit einem Festakt in der Marienburg selbst, die die Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg krönte. Festgottesdienste leiteten den Tag ein. Glockengeläut kündete das Nahen Hindenburgs an. Unter Vorantritt der Reitervereine und begleitet vom Jubel der Bevölkerung traf Hindenburg am historischen Rathaus von Marienburg ein. Unter dem Geläut der Glocken gelangte der Reichspräsident dann zum westpreußischen Abstimmungsendstuhl. Er legte dort einen Vorbeekranz mit weißer Seidenbluse nieder. Bürgermeister Pomelzig brachte in einer Ansprache die Freude der Ostmärker zum Ausdruck, hier, „an dieser deutschen Stelle Deutschlands“, den Besitzer West- und Ostpreußens begrüßen zu können.

Im Schloßhof der Marienburg schritt Hindenburg die Front der Ehrenkompanie des 3. Infanterieregiments ab und begrüßte in besonders herzlicher Weise die Marienburger Veteranen von 1866 und 1870/71.

Dann begab sich der Reichspräsident in den im festlichen Lichterglanz erstrahlenden Großen Saal. Die vom Marienburger Oratorienverein unter Mitwirkung der Marienburger Liebertafel geförderte altläufige Volkswise „Nach Ostland wollen wir fahren“ eröffnete den Festakt. Der Präsident des Provinziallandtags des Broding Ostpreußen, Wirklicher Geheimer Rat Dr. von Berg, pries den Reichspräsidenten als ein Vorbild der Schlichtheit, Offenfreudigkeit, Güte und Stärke und als den Reiter Ostpreußens vor russischer Überflutung. Der Redner schloß mit dem Gelöbnis: „Dies Land bleibt deutsch!“

In einer grobgelegten Festrede ging sodann Oberstudiodirektor Dr. Schumacher-Marienwerder auf die 700jährige Geschichte des Preußenlandes ein, die nicht so sehr ein Kapitel der deutschen Kriegsgeschichte, als deutscher Kul-

notwendigen Bande der Solidarität zu knüpfen. Seitdem habe man erlebt, daß Europa sich endlich darüber klar sei, daß es unmöglich so gelalten und so egoistisch bleiben könne, wenn es seine Zivilisation retten wolle. Briand schloß mit den Worten: Ich werde Gourdon mit neuer Kraft verlassen. Ihr habt aus mir einen Soldaten des Friedens gemacht, der bereit ist, bis zum Ende zu kämpfen.

Ergänzung der Notverordnung durch ein großes Meliorationsarbeitsprogramm.

v.d. Berlin. Auf Einladung des Reichs- und Landtagsabgeordneten Schmelzer (Bzr.) fand im preußischen Landtag eine Besprechung der landwirtschaftlichen Abgeordneten der Landtagsfraktion über das große Meliorationsprogramm des Verbandes Deutscher Landeskultursgenossenschaften statt. Einsetzenden Worten des Vorsitzenden Vorsitzenden des Verbandes, Domänenrat Kreuz, folgten Vorträge von Hermann Thoms und des geschäftsführenden Vorsitzenden des Verbandes, Reichsdammler Einkelman.

Dem Vortrag lag die Denkschrift des Verbandes „Landeskultur, Staat und Arbeit“ zugrunde. In dieser Denkschrift wird bekanntlich die Bedeutung des Erfolges der ausländischen Lebensmittelversorgung durch inländische Reherzeugung in neuer Weise begründet.

Eine Reherzeugung von 8 Milliarden Nahrungsmittel (nach inländischen Geschäftskosten), wovon durch Meliorationen, insbesondere des vorhandenen Kulturlandes, 2 Milliarden Mark erreichbar sind, bedeutet die übrige Wirtschaft (Handel, Gewerbe, Verkehr, Industrie) im Umfang von annähernd 7 Milliarden Mark und hat damit die dauernde Mehrbeschäftigung von annähernd 3 Millionen Arbeitskräften zur Folge. Gleichzeitig werden Ersparnisse in der Arbeitslosenunterstützung und Steuermehrerzeugung in Höhe von 8 Milliarden Mark erzielt. Es wird dargelegt, daß es eine völlige Verkenntung dieser Auswirkungen bedeute, wenn man glaubt, dieses Arbeitsprogramm sei aus Mangel an Mitteln nicht durchführbar.

Zur Finanzierung der Meliorationsarbeiten, durch die jedes Jahr mehrere Hunderttausend Menschen unmittelbar beschäftigt werden würden, ist vielmehr nur erforderlich, daß

sowohl infolge der Bauauführung als der Mehrerzeugung erzielten Arbeitslosenunterstützungen und die erzielten Steuermehrerzeugungen als Beihilfen und laufende Binderverbilligung zur Verfügung gestellt werden. Das dagegen noch erforderliche Kapital kann und muß durch planmäßige Einwirkung auf den inländischen Kapitalmarkt, auf dem noch im Vorjahr 6 Milliarden langfristig angelegt worden sind, aufzubrachten werden. — Voraussetzung für die volle Auswirkung dieses Programms ist eine richtige Handelspolitik, wobei darauf hingewiesen ist, daß über die Hälfte unserer Nahrungsmittelproduktion aus Ländern (insbesondere Kanada, Argentinien, Australien) kommt, mit denen wir eine jährliche positive Handelsbilanz von rund 2 Milliarden haben. — Es bedarf also lediglich der Erfüllung, bisher unproduktiv verwandte Mittel produktiv anzulegen, um die weittragendsten Wirkungen für die Gesamtwirtschaft zu erreichen. — In der Aussprache, an der sich Vertreter des Zentrums, der Deutschen Fraktion und der Staatspartei beteiligten, wurde der Plan im Grundsatz von allen Seiten lebhafte Begrüßung. Von mehreren Beteiligten wurde auch auf Arbeitsplatzförderung hingewiesen, für den die Meliorationen ein Hauptgebiet seien. Angezeigt sei es ferner, wenn die Reichsregierung die Notverordnung sofort durch ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm, bei dem die Meliorationen im Vordergrund stehen, ergänzen würde.

Die Ausreise der deutschen Flotte.

Wilhelmshaven (Funkspruch). Der deutsche Flottenteilerverband ist heute vormittag zu seiner Ausbildungserübung in die norwegischen Gewässer ausgetreten. Die in Wilhelmshaven stationierten Schiffe verließen in den frühen Morgenstunden den Hafen. Trotz Sturm und Regen hatte sich an der dritten Hafeneinfahrt eine große Menschenmenge, darunter viele Freunde, eingefunden. Als erster Schiffs wurde das Linienschiff „Sachsen“ mit dem Befehlshaber der Linienschiffe Konteradmiral Förster an Bord abgeschleppt. Es folgte das Linienschiff „Hannover“. Beide Schiffe verließen gegen 9 Uhr die Schleuse und

turpolitisch, deutschen Fleisches und deutscher Volksbewegung sei. Nach einem historischen Rückblick auf die Kriegszeit und einem Hinweis auf die in diesen Jahren erlittene Not der Ostpreußen und die Opferwilligkeit des gesamten Deutschlands schloß Dr. Schumacher: Die heutige Festspiele möge Europa erneut ins Gedächtnis rufen, daß das alte Ordensland einst der Vorkämpfer des Christentums gegen den heidnischen Osten war, wie es heute wieder ein Vorkämpfer gegen die Feinde und Verächter der standidänischen Kultur ist.

Darauf hörte die Versammlung in lautloser Stille die Ansprache Hindenburgs. Dieser dankte zunächst für die vielen Grüße von Jung und Alt, die seinem alten Herzen möglichen hätten. Es ist mir, führte er u. a. weiter aus, eine besondere Freude, gerade in diesen Tagen in meiner alten Heimat zu wohnen und heute hier in der alten Ordenshauptstadt anwesend sein zu können, um mit Ihnen rückblickend den Tage zu gedenken, an denen vor 700 Jahren der Deutsche Orden seine kolonialistische Tätigkeit in Preußen begonnen hat. immer wieder sind während des Auf und Nieder dieser 700 Jahre hier im Osten auch die Zeiten schwerster Not überwunden worden, wenn selber Wille und einiger Zusammenhalt vorhanden waren. Auch jetzt ist Deutschland und insbesondere das vom übrigen Vaterlande durch die unheilvolle Grenzziehung des Verfaßter Vertrages abgetrennte Ostpreußen wieder in einer Zeit harter Bedrängnis und gerade in Ostpreußen sind Kummer und Sorge in vielen Familien ungeheure. Aber wir dürfen dennoch nicht verzagen. Wie unsere Vorfahren in jüher Ausdauer und unverbrüchlichem Gottvertrauen auch die schwersten Jahre überwunden, so müssen auch wir der Krise der Gegenwart Herr werden. Freilich:

Innere Einheit und geschlossene Widerstandskraft des ganzen deutschen Volkes sind Voraussetzung für die Überwindung dieser, die deutsche Wirtschaft so schwer bedrückende Not und zur Erringung einer besseren Zukunft. An diese Einigung soll auch uns diese feierliche Stunde mahnen! Wir wollen das gemeinsam loben, indem wir rufen: Deutschland, unser gelebtes Vaterland, hurra!

Stehend wurde hierauf das Deutschlandlied gesungen, das den Festakt beendete.

Beim Frühstück auf der Marienburg hielt Reichsminister Trebitsch eine Rede, in der er einen Rückblick auf die Geschichte des Ordenslandes gab.

dampften Jadebärtis. Eine halbe Stunde später segten sich der Kreuzer „König“ und fünf Torpedoboote in Fahrt. Die Schiffe trafen sich vor See, mit den in der Ostsee stationierten Kriegsschiffen. Gemeinsam segten sie dann die Reise nach Norwegen fort. Die Ausbildungstreize dauerte bis zum 2. Juli.

Landbundführer Höfer gestorben.

Wiemar (Funkspruch). Der Parteiführer des Dem. Schenks Landtags, der thüringische Abg. Ernst Höfer-St. Bernhard, ist gestern abend in Ronkans am Bodensee, wo er zur Erholung nach schwerer Kopfschuppe weilte, plötzlich gestorben.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Walsum (Funkspruch). Als gestern abend ein Demonstrationzug der internationalen Arbeiterklasse die Wittenbergstraße passierte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer in dieser Straße wohnenden Familie, die der NSDAP angehört und Teilnehmern des Demonstrationszuges. Die Demonstranten hämmerten das Haus und zerstörten das Mobilfilar. Die Familienmitglieder verbarrikadierten sich in der Scheune, aus der heraus sie einige Schüsse abgaben, die zwei Kommunisten verletzten. Plötzlich wurde die Scheune von bisher unbekannten Tätern in Brand gelegt. Die Feuerwehr konnte die umstehenden Gebäude retten, während die Scheune niedergebrannte. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

Meiere Schwabenkirche.

* Berlin. In den frühen Morgenstunden des Sonntags ereignete sich im Osten Berlins ein schwerer kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten. Als SA-Leute in der Wittenberger Straße Werbematerial verteilt, wurden sie plötzlich von Kommunisten angegriffen und beschossen. Dabei wurden 8 Nationalsozialisten durch Schüsse schwer verletzt, sobald sie in bebendlichem Zustande dem Krankenhaus angeführt werden mußten. Gerner wurde auch ein Polizeibeamter verletzt. Es gelang der Polizei, als Hauptdritter einen 20-jährigen Mann namens Strübing zu verhaften. Außerdem wurden weitere 7 Kommunisten verhaftet, bei denen man mehrere neue Revolver fand.

Wie die Polizei dazu mittelt, handelt es sich zweifellos um einen Angriff kommunistischer Elemente auf Nationalsozialisten. Von einem Kommunisten wurden vier Schüsse auf einen Polizeibeamten abgefeuert, doch blieb der Beamte, der rechtzeitig zur Seite springen konnte, unverletzt. Er griff seinerseits nicht zur Waffe, um nicht Wissenser zu verleben, die in größerer Zahl auf der Straße standen.

Blutige Streitkämpfe in Rouen.

* Paris. Rouen war die Stadt der Schantel, einer blutigen Zusammenstöße zwischen kommunistischen Textilarbeitern und einem harren Polizeiaufschlag. Die durch den Streik geschaffene Lage hat eine Reihe von Textilarbeitern veranlaßt, von der vom Arbeitgeberverband bloß eingenommenen unangefülligen Haltung in der Rohstoffabrechnung von 8 Prozent erst im September vorzuhören und haben beschlossen, es bald wie möglich ihre Betriebe wieder zu eröffnen.

Großes Sprengungstun in Delfou.

Delfou, 15. Juni. Sonnabendmorgen gegen 18 Uhr ereignete sich hier ein schweres Sprengungstun. Das Sprengungstun des Kapitän-Bedienungsleiters in einer Kurve aus etwa hundert Meter Höhe ab, fiel auf die Seite und verbrennt. Offenbar ist der Betriebszettel explodiert. Der Kapitän Niemann, ein junger Kapitän, und der Kapitän Baetzel verbrannten.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Hertha BSC deutscher Fußballmeister.

Der Schlakampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft gestaltete sich am Sonntag im ausverkauften Kölner Stadion zu einem wahren Volksfest, denn fast 60 000 Zuschauer wohnten den Entscheidungen bei. Hertha hat knapp, aber wohlverdient gewonnen, zumal die Berliner Meisterelft diesmal die höchste Form früherer Jahre nicht ganz erreichte. Nach spannendem Kampf legte Hertha BSC knapp mit 3:2, nachdem die Münchner noch zur Pause mit 2:1 geführt hatten. In der ersten Spielhälfte waren die Süddeutschen vorangegangene Mannschaft. Mit ihrem hervorragend durchdachten Kombinationspiel beherrschten sie die Lage und in der 24. Minute war Thalheimer an der Außenlinie durch und Heidenberger landete mit Flachschuß für Gehhaar unholzbar ein. Erst in der 45. Minute folgte der Ausgleich. Eine Stellvorlage verwandelte in einen unheimlich scharfen Schuß, geht an dem überraschten Riemer vorbei ins Netz. Über sofort nach dem Wiederanpfiff reiht München 1860 wieder die Führung an sich. Eine Flanke des Rechtsaußen erfuhr der aus der Lauer liegende Böchner, dessen Schuß zum 2:1 führt. Nach dem Wechsel erfreuten sich die 1860er der Unterstützung des ziemlich starken Windes. Es gelingt ihnen aber nicht, zu neuen Erfolgen zu kommen. Erst nach weiterem halbstündigem Kampf ging das Ergebnis auf 2:2. Die letzte Viertelstunde ist die Königin des ganzen Spiels. Beide Mannschaften kämpften mit dem letzten Einsatz um den Sieg. Die Angriffe wechseln blitzschnell und in der letzten Minute fällt auch erst die Entscheidung. Sobeit hat sich durch drei Gegner hindurchgespielt. Rieke erhält das Geschenk fünf Meter vor dem Tor vorgelegt und schlägt an dem sich vergebens bemügenden Riemer vorbei ein. Der Kampf ist aus, und Hertha BSC hat nach guten Leistungen verdient 3:2 gewonnen und darf mit seinem Titel erfolgreich verteidigt.

Die Mannschaft mit den besseren Nerven hat den Sieg davongetragen. Hertha hat in der Reihe der Abre, in denen sie im Endspiel stand, heute vielleicht zum ersten Male Glück gehabt. Der Sieg entspricht nicht den besseren Leistungen, sondern ist lediglich der Zuhör der unveröffentlichten Kampf bis zur letzten Minute. Tschüter Gehhaar, Verteidiger Wilhelm und der Stürmer Sobeit waren die drei Helden, denen in allererster Linie der Erfolg zu danken ist. Schwach im allgemeinen war die Verteidigung und der linke Sturmflügel. Die zweitklassig bessere Mannschaft ist unterlegen. Sie stand nicht bis zur letzten Minute durch, aber sie hinterließ doch einen überaus glorhaften Eindruck und wäre nach dem Verlaufe des Kampfes des Titels gewiss noch würdiger gewesen als die Berliner. Die Mannschaft München 1860 mit einem in Hochform befindlichen Dresdner Sportclub im Kampf zu leben, müßte heute das Beste sein, was in Deutschland an reinem Kombinations-Fußball geboten werden kann. Der Endkampf um die DFB-Meisterschaft gehört der Geschichte an. Er war ein großes und spannendes Ringen, das durch die erzielten Leistungen und die hiesige beobachtete Ritterlichkeit im Spiele im vollen Maße geworben hat.

Schwache Fußballausbeute in Ottakrön.

Freiburger Sportfreunde gegen SV. Röderau 2:0.

Die Freiburger hatten vor etwa 1000 Zuschauern weit mehr vom Spiel als die Röderauer, liehen sich jedoch von den Gästen das bobe Spiel abzunehmen. Staub brachte dennoch seinen Verein bis zur Pause 1:0 in Führung und erhöhte nach der Pause zum Endresultat.

SV. Röderau — SV. Mitt. Meilen 5:0 (Vollspiele).

Sportverein Zeithain.

Zeithainer SV. 1. — SV. "Germania" Leipzig 1.

5:2 (2:0).

Die Leipzigische Hölle haben zweifellos in Zeithain den besten Eindruck hinterlassen. In rein spielerischen Belangen jedoch enttäuschten die förmlich überlegenen Turner; es mag vielleicht auch der für vier ihrer Seiten eingestellte Erzähler darüber sein. Das kostbare Spiel der Zeithainer Völker hatte auch zur Folge, daß sich der Angriff recht gut bemengen konnte und in seinen Drangperioden der Turnerverteidigung höchstlich zu tun gab. So wie unholzbar Tore in der ersten Halbzeit dokumentierten den Latendrang des Sportvereins auch noch anhören. Der Angriffsdrang der Turner lebte die entscheidende Unterstützung durch die Läufer; diese waren zwar keine Ritter, liehen aber in Bezug auf Aufbau manchen Wunsch offen. In zwei Sätzen

wurde das wiederholte Drängen der Turner von Erfolg erfüllt, dann aber übernahmen die Sportler klar das Kommando und stellten das Endresultat von 5:2 her. Trotz der technischen Überlegenheit der Zeithainer gelang das faire Spiel immer einen wechselseitigen Verlauf. Schiedsrichter gut.

Mitteldeutscher Fußball:

OS Meilen

von den Freiburger Sportfreunden hoch geschlagen.

Auch an diesem Sonntagnachmittag kamen im Gau Ostmarken nur ganz wenige Fußballspielle zum Austrag. Verschiedene Vereine bewußten den letzten Sonntag vor der Spieldaten nur nochmals auswärts gegen bedeutende Gegner ihre Kräfte zu erproben. So unterlag am Sonnabend in München der mitteldeutsche Meister DSC mit 2:5 (2:3) Bayern München. Auch das Sonnabendspiel von Gust. Muts in Leipzig endete mit einem 4:3-Sieg der Leipziger SV. — Im Bildschwerda wurde der SG. OS und legte mit 4:2 über Bildschwerda OS. — Auch Rastenbort konnte sein Spiel in Bautzen gegen Sudissa mit 4:3 (3:3) siegreich erhalten. — In Dresden selbst fanden nur zwei Treffen, und zwar beide am Sonnabend statt. Ring-Greiling erreichte mit 2:1 (1:1) einen beachtlichen Erfolg über Wacker Leipzig. — In einem Freundschaftsspiel standen sich SVB. und Sportfreundschaft 1893 gegenüber, das die ersten mit 1:0 (0:0) für sich entschieden. — Eine große Überraschung gab es in Meißen, wo die Freiberger Sportfreunde über Meilen OS einen klaren 5:1 (3:1!!!)-Sieg sich erkämpften.

Spiegel. Leipzig — Gutsmuths Dresden 4:3; Wacker Leipzig — Chemnitzer FC 2:5; TuB Leipzig — Wacker Greiz 5:1; Ring Greiling Dresden — Wacker Leipzig 2:1; Meilen OS — Sportfreunde Freiberg 1:5; Victoria 96 Magdeburg — Gutsmuths Dresden 5:0; Victoria Halle — Fortuna Magdeburg 1:1; Sportfreunde Halle — Sportfreunde Leipzig 2:5; SVB. Mühlhausen — Fortuna Leipzig 1:2; Preußen Bangenhausen — Fortuna Leipzig 4:2.

In Berlin wurde der 1. Vogt. FC Plauen in einem Geschäftsspiel gegen Victoria 89 mit 0:3 geschlagen.

Im Internationalen Fußball-Lager gab es am Wochenende einige interessante Ergebnisse. So besonders im Auslande, wo Eintracht Leipzig, die bereits auf ihrer Balkanreise bis zur Türkei vorgedrungen ist, gegen den FC Saray Galata mit 1:2 wieder knapp geschlagen wurde. Schwedens Fußballer, der D. F. Härlingborg, wurde in Hamburg von einer verstärkten Mannschaft des FC St. Georg glatt 4:1 (3:0) abgefertigt. Die Wiener Austria siegte in Schweden über den IFK Göteborg 2:0 und Bocskay Budapest war endlich in Göteborg über ein Stadtmannschaft 4:1 (4:0) überlegen. Am Sonnabend schlug der Wiener Athletik-Club die Berliner Tennis-Borussia vor 5000 Zuschauern 4:0 (2:0).

Die Deutsche Handballmeisterschaft.

Polizei SV. Berlin, Tu. Kreisfeld-Oppum, Tb. Vorwärts-Breslau und SG. Charlottenburg bestreiten die Endspiele.

Die Handballmeisterschaft, die in diesem Jahre zum ersten Male am 28. Juni zwischen den Meistern der DSB. und TB. ausgetragen wird, brachte am Sonnabend die Endspiele der Turner und Sportler. Im Wiederholungsspiel in Drogen gelang es dem Volkssport SV. Berlin den Titel zum neunten Male gegen den SV. 98 Darmstadt verdient mit 7:4 (2:1) zu erringen. Über 10000 Zuschauer wohnten dem interessanten Treffen bei, das die Berliner auf Grund ihres raffinaten Uebgewickels durchaus verdient gewannen. — Bei den Turnern vollbrachte der zweimalige Frauenmeister Tu. Vorwärts-Breslau eine sehr schöne Leistung, als es den jüdischen Frauen gelang, nach ausgeglichinem Kampf den Stadtsportverein Frankfurt knapp, aber verdient mit 3:2 (1:2) zu schlagen und damit den dritten Titel hintereinander zu erringen. — Vorwärts trifft nun am 28. Juni auf die DSB.-Meisterin, SG. Charlottenburg. — Vor einer verdordneten Zuschauermenge von annähernd 20000 Personen kam in Kreisfeld das mit Spannung erwartete Endspiel der Männer bei den Turnern zwischen den beiden erstmalig im Endkampf kehrenden Vereinen, Tu. Kreisfeld-Oppum 1855 und Turngemeinde in Berlin, zum Austrag. Nach überaus spannendem Kampf konnten die Kreisfelder äußerst knapp mit 4:3 (3:3) den Sieg und damit die erste Meisterschaft davontragen.

Verbands-Bundesmeisterschaft auf internationaler Bahn: Dresden 3160 Punkte, Leipzig, 3122 Punkte, Bautzen 2980 Punkte.

Einzelbundesmeisterschaft auf internationaler Bahn: Willy Schröder, Leipzig, 1822 Punkte.

Sieger im Jugendbewerb (16-18 Jahre): Willy Schröder, Leipzig, 281, Werner Müller, Martin Luther, 270, Werner König, Borna, 262, Herbert Blochwitz, Chemnitz, 1. V. 262, Herbert Albrecht, Auerbach, 260, Horst Mönnig, Martin Luther, 251 Pkt.

Sporthallen, Erstläufer: Frau Beyer, Großenhain, 538, Riecke, Chemnitz, 1136 Pkt.

Chemnitz: Richard Geißler, Ob. Elbtal, 67, Emil Reinhold, Chemnitz 1. V., 68, Vogt Riecke, Chemnitz, 64, Ernst Jurich, Chemnitz, 64 Pkt.

Gärtner-Wettkampfschulden: Möbel, Stodewitz, erfüllt mit 9 Augeln, Riecke, Chemnitz, 11 Augeln, M. Schönert, Chemnitz, 11 Augeln, Schöniger, Bitterfeld, 11 Augeln.

45. Große Rudern-Rennsport in Dresden-Blaustein.

Sonnabend, den 18. Juni 1931,
und Sonntag, den 19. Juni 1931.

1. Regatta-Tag.

Bei lebhaftem Westwind, der besonders den neuromanischen Booten hinderlich war, begann die 45. Große Dresdner Ruderrasse auf der bekannten schönen Elbstraße zwischen 1000 m Elbe und Holzhäuser Hafen am 18. 6. 31 14 Uhr 80. Für das erste Rennen, den "Rudern ohne Steuermann", der im Vorjahr ausgefallen war, erwartete man diesmal einen schweren Kampf in dieser schwierigen aller Bootsgattungen, zu der drei gleichwertige Meidunnen eingegangen waren. Umso bedauerlicher war die Abmeldung

des Dresdner RC. und das Auscheiden des Dresdner RW. der, nachdem er von den überlegen ruhenden "Bratislavas" mit 2 Längen überholt war, infolge Beschädigung seines Bootes abzog. Bratislava ging so allein unangefochten durchs Ziel.

Umso höher war sein Sieg im Jugend-Sig-Bicer erklungen, der von 4 Booten bestritten, einen dauernden Bordan-Bordkampf mit dem Dresdner RW. brachte, der sich erst im Ziel für Dresden entschied. — In die beiden übrigen Rennen, den "Akademischen Bicer" und den mit großer Spannung erwarteten "Bicer ohne Steuermann" teilten sich die Akadem. Ruderschaft Leipzig und Leipziger Wilking. Beide Siege wurden sicher, der "Bicer ohne St." sogar überlegen gewonnen.

Der Rest des Tages war den Vorrennen für den Innemann-Achter und den zweiten Senior-Bicer gewidmet.

2. Regatta-Tag.

Der 2. Tag begann mit den Vorrennen, die z. T. äußerst spannend verliefen. Ein echter Dresdner Regatta-Zug. Mit lachendem Sonnenchein über den dicht besetzten Wasserflächen. Mit wehenden Flaggen und Wimpeln im leichten Ostwind, der das Akadem. Ruderschaft und der Ruderschwestern, mit deren Zahl der Südbliche Elbe-Megarath-Verband ansehnlich der schweren Zeit antrieben sein konnte, annehmbar kühlte. An der Spitze der Bremerhaven-Kette war der Sächs. Min. Präf. Schied eröffnet und überreichte den Preis des Südblichen Volksbildung-Ministeriums für den Sächs. Hochschul-Achter mit anerkennenden Worten der feierlichen Maßnahme der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 3. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sieg sich ebenfalls an die Feierlichkeit der Techn. Hochschule Dresden. Der Preis ist zum 2. Mal aufzufahren und nunmehr einmal von Prisia und zweimal von Dresden gewonnen worden. Die Sleeser im Bicer o. St. (Wilsing), die den Preis des norm. Königs Friedrich August errangen, wurden von Baron O. von Beckenbauer bestimmt, dessen leichter Sie

sich der Kampf um die Spitze nur zwischen Fehlöff und Martin Winkler abspielen würde. Der Höhepunkt des Turniers war wohl der Kampf dieser beiden Gegner, der leider infolge Zeitüberschreitung Winklers ein vorzeitiges Ende fand. Es folgten Rönnin, Arnold Winkler und Hans Muß mit je 4½ Punkten. Mit diesem Resultat haben diese drei bewiesen, daß sie beachtenswerte Gegner sind und wohl auch den Spartenkämpfern einmal gefährlich werden können. Sehr gut gehalten hat sich auch Traunold, der mit 4 Punkten folgt. Einmal enttäuscht hat Seifert, der in diesem Turnier jedenfalls nicht in der gewohnten Form wälzte und nur 2½ Punkte erreichte. Am folgt Widigla mit 1 Punkt. Als Neuling im Turnierkreis hat er trotzdem sehr schöne Partien gespielt und wird noch ein beachtlicher Gegner werden. Niemand konnte trotz verschiedener sehr gut gespielter Partien keinen Punkt erringen. Er hätte infolge einer Spielweise einen Erfolg verdient.

Bom Pferdesport. — Rennen im Leipzig.

Am Sonnabend, 13. und Sonntag, 14. veranstaltete der Rennclub Leipzig auf seiner idyllisch gelegenen Bahn im Scheibenholz die ersten beiden Rennen.

Bei dem herrlichen Wetter blieb der erwartete große Besuch nicht aus. Alle Blätter waren dicht besetzt, nur die Logen und Tribünen zeigten Lücken, ein Zeichen der Ruh der Zeit. Der gebotene Sport hielt sich auf voller Höhe. Die Favoriten ließen mit zwei Ausnahmen auf der ganzen Linie. Ingemar Lundin, Senator ließen erwartungsgemäß ein. Im vierten Rennen kam die Überraschung. Herrn Sternberg Chamberlin unter dem Jockey Bisek, ein vierjähriger Hengst von Wallenstein-Cresendo von A. Lewin gezogen, zog mit Vängen sofort nach gutem Start vom Gelde weg, führte durchweg von 8–9 Vängen bis zum Ziel. Hier wurde er kürzer, doch bemühten sich Faust und Pepita vergeblich ihn zu erreichen. Mit 2½ Vängen legte er und beiderseitige seltenen Unabhängigkeiten die nette Quote von 179:10. Platz 58. Faust 50, Pepita 25. Marburg, Storm Cloud (43:10) und Senes, der in 14 Tagen das Derby bestreitet, liegten in den anderen drei Rennen.

Am Sonntag fiel der Besuch noch weit besser aus als Sonnabends. Man lobte die neuen Modelle von den schönen Damen zur Schau auf. Schwarz weiß war die tonangebende Zusammenstellung, daneben Kombinationen von grün mit braunem Velv. Dem Berichtsteller erschien ein Herr, der in Berlin-Grunewald in gleicher Zeit eine große Modeschau auf der Grunewald-Rennbahn stattgefunden habe, die eine Riesenzahl angestellt hatte und überwältigendes bot. Die Rennen in Leipzig waren etwas vom Mängeldurchfall verloren. Im ersten Rennen wurde Machila auf flacher Bahn reiterlos und Unter Vidi gewann. Im zweiten Rennen starzte Neuplatin und ich Minnelang mit um, der Starz lag böse aus, doch passierten den Jockey und den Pferden nichts. Im dritten Rennen siegte Favorit, im vierten der Herrn Nette gebrechende Belageländer, Feldwebel, Kili und Peterkille erzielten ihre Unabhängigkeiten. Feldwebel, Kili und Peterkille erzielten ihre Unabhängigkeiten. Der begabte Lehrling Bielle, dem im zweiten Rennen ein Glücksschlag passiert war, konnte zweimal siegreich zur Waage zurückkehren.

In 14 Tagen sind wieder Rennen im Scheibenholz, die Bahn dort liegt herrlich und ist bequem zu Fuß und der Straßenbahn zu erreichen.

G. B.

Der Reichsbankdiskontosatz

Ist auf 7 Prozent per Anno beschlossen mit Wirkung vom 15. Juni ds. J. Die Haben-Ginsläge sind ihr täglich fällige Gelder in prozentuer Rechnung auf 4 Prozent per Anno, bisher 2,5 Prozent, in provisiorisch geltender Rechnung auf 4,5 Prozent per Anno, bisher 3 Prozent, festzulegen. Der Ginsatz für Sparkonten bleibt mit 4 Prozent per Anno vorläufig unverändert. Entsprechend der Festlegung des Hollsatzes auf 1 Prozent über Reichsbankdiskontosatz betragen die Kreditbedingungen mit Wirkung vom 15. Juni ds. J. 8 Prozent per Anno, Sollzinsen zugleich der üblichen Kreditprovision.

Abschwundende Haltung der Sparkassen.

Berlin. (Funkspruch.) Die Sparkassen nehmen beispielhaft einer Erhöhung des Sparkassen-Zinses, der durchschnittlich 5 Prozent beträgt, eine durchaus abschwundende Haltung ein. Sie betrachten die Diskonterhöhung als eine lediglich auf äußerenwirtschaftliche Momente zurückzuführende Maßnahme, die in keiner Weise in der innerwirtschaftlichen Lage Deutschlands begründet ist, die gerade das Gegenteil verlangt. Es müsse zunächst abgewartet werden, ob diese Momente von Dauer sind. Jedenfalls liege vorerst kein wirtschaftlicher Anlaß zu einer Erhöhung des Spareinzugs-Zinses vor.

100-Jahrfeier

der Technischen Hochschule in Hannover.

Hannover. (Funkspruch.) Im Mittelpunkt der zahlreichen Feierlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Hannover stand heute vormittags der Festakt im Rappelsaal der Stadthalle, der neben Delegierten aller deutschen Hochschulen Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Wirtschaft und des geistigen Lebens Deutschlands, eine Reihe hervorragender Wissenschaftler des Auslandes und Hunderte von ehemaligen Angehörigen der Hochschule vereinigte.

Nach einer musikalischen Darbietung begrüßte der derzeitige Rektor der Technischen Hochschule Hannover Prof. Dr. Blum, die Ehrenliedenten, darunter Reichsverkehrsminister Dr. von Guérard, den preußischen Kultusminister Dr. Grimm, den Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörmüller, ein besonderer Gruß des Rektors galt den Vertretern der Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schwedens, Finnlands, der Schweiz und Österreichs.

Schwerer Schiffszaumknotenstoß.

Rotterdam. Meldungen aus Ullingen aufgrund ist beim Reederei Nordhinder in dichtem Nebel der griechische 3067 Tonnen-Dampfer "Urania" mit dem norwegischen 9000 Tonnen-Dampfer "Beauford" zusammengetroffen. Die "Urania" fuhr innerhalb kurzer Zeit, ihre Besatzung konnte von der "Beauford," die stark beschädigt wurde, aber die Weiterreise nach Rotterdam antreten, an Bord genommen werden.

Italienischer Passagierdampfer ausgeladen

Paris, 15. Juni.

Der italienische Passagierdampfer "Colombo," der auf der Heimreise von Amerika beglichen war, ist im Nebel auf ein acht Seemeilen vom Marseller Hafen gelegenes Riff aufgelaufen. Ein durch Funkspruch herbeigerufener Schlepper hat die Passagiere, meist Italiener, nach Marselle gebracht. Mit der Umbootung der Ladung ist begonnen worden. Man hofft, den Dampfer, der nicht unerheblich beschädigt worden ist, wieder flott machen zu können.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 16. Juni.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Konzert. — 12.30: Die Wertelstunde für den Landwirt. — 14.00: Aus deutscher Gasse (Schallplatten). — 15.20: "Tragische Liebhaber." — 15.40: "Wie gewinnt der Schriftsteller sein Publikum?" — 16.05: Jugendschule. Doktor Uebelholz erzählt. — 16.30: Konzert Edgar Ortenberg (Violine). Prof. Hermine Weber-Karlschon (Flöte), Fred Driess (Klarinette). — 17.30: Bücherschule. "Humoristische Romane." — 18.00: Die Wertelstunde. "Süddeutsche Sommerfrische sind zu entdecken!" — 18.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Alfred Brog. — 19.30: Wooh man spricht. — 19.55: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu den nachfolgenden Übertragungen. — 20.00: Aus der Opernszene. Unter den Linden: "Gianni Schicchi" von Giacomo Puccini. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Alte italienische Meister. — 22.30: Zeitungsfrage u. v. m.

Königs Wusterhausen.

6.45: Zeitungs- und Wetterbericht. — 6.50: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühlingskonzert. Während einer Pause 6.55: Wetterbericht. — 10.10: Schulfunf. Wie der 7jährige Major und seine Schwester in London ein Konzert geben. — 10.35: Neuzeitlieder. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunf. Kronöppel für Schüler. — 12.30: Schallplatten-Konzert. — 13.30: Neuzeitlieder. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Der Mensch auf Reisen: Der mißverstandene Reiseleiter. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Kinderstunde. "Berliner Märchen." — 16.00: Auf deutscher Fahrt im südlichen Spanien. — 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Die deutschen Musikfestschriften. — 18.00: Moderne Bautechnik. Die Bedeutung des Sprechholzes für das Bauhaus. — 18.30: Hochschulfunk. Die Idee des Universalismus in der Geschichte. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Mit "Graf Zeppelin" ins Polargebiet. — 19.30: Wissenswertschule. Die Reparationslast und ihre Wirkungen auf die sozialen Zustände in Deutschland. — 19.55: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Aus Breslau: Volksstimmlisches Konzert. Schlesische Philharmonie. — 21.00: Aus Hamburg: "Die blaue Kugel," hörspiel nach Dreiser. — 22.15: Politische Zeitungsschau. — Anschließend: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Donach: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert des kleinen Rosengorchesters.

An unsere Postbezieher!

Zu diesen Tagen

sieben die Postkantinen die Bezugsgelder für Lieferung des "Niedersächsischen Postblattes" im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf plakative Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. J. vom Postamt eine Sondergebühr für Veripäfung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Postblatt"-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

	Wasserstände	14. 6. 31	15. 6. 31
Moldau:	Kamail.	+ 4	+ 12
	Modran.	- 64	- 24
Eger:	Luau.	- 30	- 28
Eide:	Wimburg.	+ 12	+ 3
	Brandis.	+ 8	+ 3
	Meißen.	leicht	+ 28
	Leitzmerig.	+ 63	+ 67
	Aufzig.	- 1	- 14
	Dresden.	- 153	- 151
	Mesa.	- 88	+ 96

Eibbad Riesa: Wasserwärme 18° C.

Handel und Weltwirtschaft.

Börse beruhigt. An der Berliner Börse rief schon die Drohung mit einer Diskonterhöhung am Sonnabend eine erhebliche Verunsicherung hervor. Die Folge war zunächst, daß ein Privatdiskont nicht notiert wurde. Die Umsätze sollen nachträglich zu dem neuen Reichsbankdiskontosatz abgerechnet werden. Das Angebot am Privatdiskontmarkt war sehr erheblich. Der Goldmarkt hatte sich noch mehr verstieft und Tagessiegeld kostete 5,50–7,50. Am Effektivmarkt setzte sich nach anfänglichen Schwankungen allmählich eine feierste Tendenz durch. Schwächer lagen nur heimische Renten, zumal der Kurs der Reichenbankleihe zum ersten Male nicht gestiegen wurde. Im allgemeinen blieb die Tendenz auch später recht freundlich und die Börse schloß überhaupt.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Grevenbroich. Sonnabend, den 18. Juni 1931. Wetter: schön, Stimmung: stetig. Heute gehaltene Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger,	Gras (Weizen u. Rogen).	0,80–1,90
(75 kg)	Roggenmehl 60%.	25,50
do.	Roggenmehl 60%.	16,75
Sommergerste.	Roggenmehl 60%.	8,70–9,00
Wintergerste.	Roggenmehl 60%.	11,00
Hafer.	Roggenmehl (Aus. Landb. Ab. Rott.)	7,70–8,10
do.	Hafer.	9,40–10,00
Mais, Mixet.	Hafer.	—
Mais, Platata.	Hafer.	13,40
Maischrot.	Hafer.	14,40
Wiesenhuhn, alt.	Hafer.	2,40–3,00
do. neu.	Hafer.	2,00–2,40
	Speisefutterstoffe.	—
	in Ladungen	—
	in eingel. Str.	3,00–3,50

Auf dem Grevenbroicher Warenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Weizen, ausländische, 50–60 Pf., Erdbeeren 30–35 Pf., Stachelbeeren, grüne, 20–25 Pf., Bonen, grüne, frische, 50 Pf., Vanillebutter, Std. 70 Pf., Eier, Std. 2 Pf., Quark 25–30 Pf., Kalbfleisch 110–120 Pf., Rindfleisch 80–85 Pf., Rindfleisch 80–110 Pf., Schweinefleisch 65–100 Pf., Speck, geräuchert, 80 Pf., Schinken 140 Pf., Blut- und Leberwurst 80 Pf., Mettwurst 100–120 Pf., Gurken, grüne, holländische, Stück 25–40 Pf., Kartoffeln, junge, 10–15 Pf., Kartoffeln, alte, 4 Pf., italienische, 20 bis 25 Pf., Kartoffeln 30–35 Pf., Blumenkohl, Kopf 30–60 Pf., Kohlrabi, junger, Kopf 8–10 Pf., Gelblinge 45–55 Pf., Radisches, Röschen 10 Pf., Rhabarber 8–10 Pf., Salat, Bitter, Salat, grüner, 5–8 Pf., Schoten 80–40 Pf., Spargel, 1. Sorte, 70 Pf., 2. Sorte 50–65 Pf., Suppenpüree 20–40 Pf., Spinat 20 Pf., Tomaten, frische, 60–80 Pf., Zwiebeln 15–20 Pf.

Bericht über den Schlachtwichtmarkt am 15. Juni 1931 in Dresden.

Schlachtwichtgattung und Wertklassen

	Schlachtwichtgattung	Wertklassen	Summe 54444	Gesamt
--	----------------------	-------------	---------------	--------

Rinder: A. Löwen (Mittrieb 123 Stück):
1. Vollf., ausgezästete, höchste Schlacht. 1. junge 47–50 88
2. ältere 45–44 76
B. Tonf. vollfleischige 1. junge 81–88 64
2. ältere 28–30 62

3. Fleischige — —
4. Geringe gendichte — —
B. Tonf. (Mittrieb 522 Stück):
1. jüngere, vollfleischige, älteste Schlachtwertes 48–45 76
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete 89–92 74
3. fleischige 85–88 71

C. Rinder (Mittrieb 244 Stück):
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtwertes 57–40 70
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete 81–88 64
3. fleischige 24–28 64
4. geringe gendichte 20–23 67

D. Rinder (Rindinnen) (Mittrieb 61 Stück):
1. vollf., ausgemästete höchste Schlachtwertes 45–47 84
2. sonstige vollfleischige 38–44 76

E. Rinder (Mittrieb 18 Stück):
mäßig genderte Jungvieh — —

Müller (Mittrieb 1048 Stück):
1. Doppellender, bester Mast — —
2. beste Mast- und Saugkühe 53–59 81
3. mittlere Mast- und Saugkühe 45–52 81
4. geringe Rüde 40–44 77
5. geringste Rüde 35–37 72

F. Schafe (Mittrieb 786 Stück):
1. beste Wollämmer und jüngere Wollhammer 45–50 95
2. Stallmast 2. Stallmast 45–50 95
3. mittlere Wollämmer, ältere Wollhammer und gutgenäherte Schafe 34–42 81
4. fleischiges Schaf 28–32 72
4. geringenäherte Schafe und Schäfchen 22–26 68

G. Schweine (Mittrieb 2817 Stück):
1. Fleischsweine über 300 Pf. 40–42 52
2. vollfleischige Schweine von 240–300 Pf. 41–45 54
3. vollfleischige Schweine von 200–240 Pf. 42–44 58
4. vollfleischige Schweine von 160–200 Pf. 41–42 57
5. vollfleischige Schweine von 120–160 Pf. 38–40 56
6. fleischige Schweine unter 120 Pf. — —
7. Sauen 35–37 48

Der Sächsische Kleinhandel tagt.

Die Vereinigung Sächsischer Kleinhandelsverbände, Sitz Dresden, hatte zu ihrem diesjährigen Verbandstag nach Leipzig eingeladen. Die Tagung begann am Sonnabend mit einer Sitzung des Komittees.

Am Sonntag, dem 14. Juni, fand um 10 Uhr eine große Rundgebung im Kaufmännischen Vereinshaus in Leipzig statt, die im Beisein der Rot des Kleinhandels stand. Der 1. Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Hermann Schumann-Dresden begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Ministerien, Kreisbaudienststellen, Amtsbaudienststellen, den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig sowie den Vertreter des Rates zu Leipzig, Vertreter der Reichsbahn- und Reichspostdirektion. Sodann hatten sich eine Anzahl Reichstagsabgeordnete und Landtagsabgeordnete, Vertreter der gleichen Berufsschichten eingefunden. Kleinhändler aus ganz Sachsen, aus allen Berufszweigen waren berbeigekommen, um sich an der Rundgebung zu beteiligen. Der Vorsitzende hob in seiner Ansprache hervor, daß durch die Stimmlosigkeit des heutigen Wirtschaftssystems der gesamte Mittelstand an den Rand des Verderbens gebracht sei. Deutschland könne nur leben, wenn ein gesunder Mittelstand existiert.

Um den Reichspräsidenten wurde ein Applaus angeklungen, dann nahm der 1. Vorsitzende des Reichsbundes Deutscher Apotheker und Schreibwarenhändler e. V., Kurt Gutekunst-Berlin das Wort zu seinem Vortrag:

Die Ursachen der Kleinhandelsnot und der Weg zur Heilung.

Einleitend wies Gutekunst auf die große Bedeutung des Kleinhandels in der Gesamtwirtschaft hin und beleuchtete näher die Stellung des gewerblichen Mittelstandes. Trotz aller jetzt bestehenden Schwierigkeiten im Kleinhandel sei noch Hoffnung auf Besserung der Krisensituation vorhanden. Vorbedingung für einen günstigen Ausgang sei, daß die Ursachen der Notlage erkannt würden, und von den vorhandenen Möglichkeiten einer Besserung der richtige Gebrauch gemacht würde. Der Kleinhandel sei von drei Seiten her bedroht. Die Bedrohung bestehe in der wirtschaftstechnischen Einstellung von Reich, Ländern und Kommunen, in der Konkurrenz der Warenhäuser und Großbetriebe, aber auch in Erscheinungen, die zum Teil auf vom Kleinhandel selbst verursachten Unterlassungen beruhen. Der Redner legte dann dar, wie wenig die Staatsregierung sich bemüht habe, die seit Bestehen des Reichsverfassung aus dem Artikel 164 für den Mittelstand resultierenden Ausprägungen zu erfüllen. Reich, Länder und Kommunen hätten tiefe Eingriffe in die Privatwirtschaft unternommen. Ein wirtschaftlicher Aufstieg, die Überwindung der sozialen Not und damit auch die Befreiung von Volk und Staat sei nur denkbar, wenn die Wirtschaft von allen ihr regungswirksam angelegten Fesseln befreit würde. Die jetzt der Revolution betriebene soziale Steuerpolitik habe uns in eine extreme Verzerrung hineingetrieben. Zur Wiberung des Steuerdrucks müsse nun endlich die längst versprochene Verwaltungsreform in Angriff genommen werden. Die neue Körverordnung werde große Rüngel auf. Die neuen Steuerförderungen würden eine erhebliche Minderung der Kaufkraft und damit einen weiteren Niedergang unserer Wirtschaft im Gefolge haben. Von jedem Kleinhandler müsse verlangt werden, daß er in parteipolitischer Hinsicht seine

Pflicht erfülle und sich für die Wahl von solchen Volksvertretern einsetze, die mit entsprechendem Nachdruck für die Forderungen des gewerblichen Mittelstandes eintreten.

Der Redner wies eingehend auf die verfehlten Preisabbaumaßnahmen der Regierung hin. Zur Behebung der Kleinhandelsnot sei staatlicher Schutz gegen das Überhandnehmen der Warenhäuser, Konsumgenossenschaften, Filialbetriebe, Kettenläden usw. nötig. Vom Kleinhändler müsse Überung der Wirtschaftlichkeit seines Betriebes versucht werden.

Das zweite Referat hielt Dr. rer. pol. Gaderich-Leipzig über:

Kleinhandel und Wirtschaftskrise.

Den Kleinhandel mache man gegenwärtig zwei Vorwürfe. Er sei überhebelt und vom wirtschaftlichen Standpunkt aus schlecht, unproduktiv. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß der Kleinhandel auch heute genau wie früher eine unerlässliche wirtschaftliche Funktion ausübt. Trotz feindlicher wirtschaftspolitischer Maßnahmen und schärfster Konkurrenz, die noch dazu bedrohlich unterstützt würde, habe sich der Kleinhandel behaupten können und würde es auch weiterhin tun. Auch der Hinweis auf die Überzeugung des Mittelstandes lasse sich entkräften. Als Grund führt er die fortgeschrittenen Arbeitszeitungen, Länge des heutigen Produktionszyklus, Weßfall häuslicher Arbeit, veränderte Siedlungsweise durch Industrialisierung und Verstädtung des deutschen Volkes, Nachsturz der Beschäftigung, veränderte Lebensweise und gestiegene Ansprüche der Konsumen. Geschäftlich habe es der Kleinhandel mit drei Gruppen zu tun: Mit den Bieranten, den Konkurrenten und den Konsumen. Die Bieranten traten nicht nur in Form von Kartellen, als Großhändler, sondern auch als Konkurrenten in Gestalt von Verkaufsbüros der Kartelle, landwirtschaftliche Verkaufsgenossenschaften, Werkgenossenschaften u. dgl. mehr hervor. Die Konkurrenz bestätigt sich in Form von Haushaltsgenossenschaften, Kleingewerbe, Hand- und Straßenhandel, Bausabtrieben, Wandlerländern, Versandgeschäften, Warenhäusern, Einzelhandelsgeschäften und Konsumvereinen. Diese zusammengekommen üben im Verein mit Steuerbelastung und den Sozialbeiträgen einen unerträglichen Druck auf den Kleinhandel aus. Dieser Druck würde noch durch die Ansprüche der Konsumen verstärkt, die für billige Warenhäuser gute Qualitätswaren verlangen. Um das Nadel vollständig zu machen, trübe den Kleinhandel noch in seiner höchsten Bedrängnis die Wirtschaftskrise. Die Hauptursachen für die Krise erklärte der Redner in der falschen Wirtschafts- und Finanzpolitik, in den übertriebenen sozialen Fürsorgemaßnahmen und in der allzu nachgiebigen Haltung der Deutschen Regierung hinsichtlich der Reparationsfrage. Dr. Gaderich legte das durch Beispiele und Schilderungen von Tatsachen, um zu beweisen, daß die deutsche Krise zu vermeiden gewesen wäre.

Der Kleinhandel kämpfe mit Selbsthilfeeinrichtungen wie Einheitsgenossenschaften, Rationalisierung u. dgl. mehr gegen die Wirtschaftskrise an. Dies sei aber solange ein Kampf gegen Windmühlen, als nicht die Grundursache der Wirtschaftskrise beseitigt sei. Die Haushalte des Reiches, der Länder und Gemeinden seien nicht durch neue Steuern, sondern durch Verkleinerung des Staatsapparates zu sanieren. Die Kartellkreise und Tarifblöcke müßten der veränderten Wirtschaftslage angepaßt werden. In der Sozialversicherung, insbesondere in der Arbeitslosenversicherung,

seien Mißbräuche zu befechten. Durch Einführung einer Arbeitsdienstpflicht müßte dafür gesorgt werden, daß für die jährlich an die Arbeitslosen verursachten Milliarden produktive Arbeit geleistet und gleichzeitig die Jugend an gesunde Lebensweise gewöhnt würde. Die Lösung der Reparationsfrage dulde keinen Aufschub mehr.

Der Kleinhandel, der mit allen Kreisen des deutschen Volkes in Verbindung komme, habe dafür zu sorgen, daß die Kenntnis der wirtschaftlichen Ursachen Allgemeinheit werde. Aufgrund seiner tiefen Verbundenheit mit dem ganzen Volke habe er die große Aufgabe nicht nur des wirtschaftlichen, sondern auch des sozialen und politischen Ausgleichs.

Als Niederholung der Referate wurde eine

Geschichtung

folgenden Wortlautes angenommen:

„Die im Kaufmännischen Vereinshaus in Leipzig am 14. Juni 1931 zahlreich versammelten sächsischen Kleinhändler lehnen erneut die Aufmerksamkeit der Regierungen, der Parlamente und der Öffentlichkeit auf die drückende Lage des Kleinhandels, die bereits zahllose Existenzverluste hat und in katastrophaler Weise zu einer völligen Existenzvernichtung zu werden droht. Auf die Schultern des Mittelstandes, von dem der Kleinhandel ein nicht wegzuhaltendes Bild ist, hat der Staat die größten Lasten gelegt. Der Staat ist deshalb auf ihn am meisten angewiesen. Dieer Tatfrage tragen die Regierungen und gehörigen Räteversammlungen keine Rechnung. Das dem Mittelstand verhängungsmäßig auftretende Grundrecht auf Förderung und auf Schutz gegen Überlastung und Auflösung hat noch immer der Verwirklichung. Die Bemühung um Kleinhandelsbetrieben infolge verfehlter geheimerlicher Maßnahmen, insbesondere infolge unzureichender Überlebensregelung, scheitert ständig fort. Staatliche und kommunale Regierungsbehörde, Konsumvereine, Warenhäuser, Großhandelsbetriebe breiten sich mit Hilfe der Behörden zum Schaden des gesamten neuzeitlichen Mittelstandes immer mehr aus. In letzter Stunde verlangt der Kleinhandel Abkehr von einer Politik, die auf Vernichtung des Mittelstandes und damit eines lebenswichtigen Teiles des Volkes führen muß. Es ist tief bedauerlich, daß die Regierungen sich einer Einsicht verschließen, die sogar im Ausland vorhanden ist. Er vor wenigen Tagen hat der amerikanische Senator Borah erfordert, daß der deutsche Mittelstand den verfehlten Reparationsmaßnahmen geziert wird. In der 2. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni werden dem gewerblichen Mittelstand neue Belastungen auferlegt. Die verfügten Steuern und Abgaben treten den Kleinhandel doppelt, einmal, weil er sie selbst mit zu tragen hat, zum anderen, weil die Gehaltsförderung der Beamten und anderen Verbrauchern auferlegte Kosten eine neue Verminderung des Kaufkraft und damit weiteren Geschäftsrückgang im Kleinhandel bedeuten. Wir fordern, daß die Regierungen endlich Maßnahmen ergriffen, die die aus der Wirtschaftskrise herausführen. Das dringendste Gebot der Stunde ist: Beendigung der Reparationsabgaben. Verwendung der so erparierten Gelder für die Wiedergangbrücke, Steuer- und Gehaltsrentierung, Umwandlung der bestehenden Gewerbeleistungsförderung in eine produktive.“

Nachdem noch der Männerchor der Ortsgruppe Leipzig ein Lied zum Vortrag gebracht hatte, kam die Veranstaltung mit dem Singen des Deutrichliedes ihren Abschluß.

Nach einem gemalten einfachen Mittagsmahl der Kleinhändler fand nachmittags gleichfalls unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Schumann die Jahreshauptrerversammlung von den einzelnen Fachorganisationen des Kleinhandels statt.

„Dat will ic meinen.“ Ist keine frohe Antwort. „Da präumst immer wat Guotes. Dat mot Geld kosten, lüg is der zug an.“ —

„Da läuft dieser Oberammergauer noch.“ Lacht nachher Müller. „Und denkt, wie sein er die Herren da zum besten gehabt hat.“

Eine Weile steht ich allein da. Müller geht zwischen den Leuten einher und betrachtet mit fröhlichen Augen ihre Arbeit. Mit einem Zollstock misst er verschiedene Holzstücke nach und macht hier und da Einwendungen. Dann bleibt er bei einem jungen Burlichen mit fröhlem, angenehmem Gesicht stehen. Müller lädt eine Weile und redet ihm mit leiser Stimme an.

„Man kann nicht hören, was er sagt; es scheint mir aber, als wenn er dem Menschen irgendwelche Vorhaltungen macht.“

Dieser steht mit verlegenem Gesicht da und verborrt in Stille schweigen. Nur die Hände reibt er an der ehemaligen Mistbüchse. Man sieht es ihm an, daß ihm die Worte seines Bruders peinlich sind, und ängstlich fliegen die scheuen Blicke des jungen Menschen zu mir herüber, als ob er befürchtet, daß ich etwas von dem Geflügel auffangen könnte. Dafür wende ich mich ab und gebe ein Stückchen weiter.

Der Schneemann knirkt unter meinen Füßen, ein Zeichen, daß es friert und die Nacht fällt werden wird. Wohl dem, der ein warmes Heim sein eigen nennt! Und glücklich die Beute, die für verhältnismäßig wenig Geld noch Holz kaufen können!

Nach einer Weile holt Müller mich ein.

„Warum laufen Sie denn weg?“ lachte er. „Ist Ihnen wohl zu langweilig.“

„Das nicht, aber dem jungen Menschen schien es nicht angenehm zu sein, daß ich sozusagen Zeuge seiner Mahlzeit war.“

„So zartfühlend sind Sie? Das brauchen Sie bei unseren Bauern nicht zu sein; die haben ein dicker Fell.“

„Das mag sein; aber es gibt auch Ausnahmen. Sedenfalls möchte ich Ihnen Burlichen wohl mehr trauen. Er macht einen guten Einindruck, und ich wundere mich, daß Sie mit seiner Arbeit nicht aufreden sind.“

„Gegen seine Arbeit habe ich nichts. Er schafft sogar für zwei und ist auch sehr anständig.“

„Was haben Sie denn gegen ihn?“

„Ach, der dumme Junge hat es mit der Liebe zu tun. Das ist heutzutage chronisch bei den grünen Burlichen, um die jungen Mädels sind nicht besser, sie sind noch viel schlimmer. Denn je älter sie werden, um so größer wird ihr Liebesfimmel. Man sieht's ja doch alle Tage. Frauensleute von dreißig und darüber heiraten unausgewachsene Knaben von achtzehn, neunzehn Jahren. Es ist toll. Der Junge da, Wilhelm Richtermann heißt er, ist noch nicht einmal achtzehn voll, und da riecht er, wie ein Fuchs hinter seiner Füße, den Anna Bindels nach.“

„Was? Der Sohn des Lehrers? Das ist doch nicht möglich.“

„Nicht möglich? Ja, ja, höll haben Sie 'ne Ahnung was die Liebe ist! Jamahl, dem alten Bindels seiner Tochter“

Die Waldheimat des Donatus Quind

ROMAN VON FRIEDRICH KIPP

URHEB.-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Gang jo schlimm wird's wohl nicht sein,“ ist meine Einwendung, „wenn auch Wahres daran ist. Es ist ja doch auch nicht immer gleich, und es wird wohl mehr dabei auf die betreffenden Menschen ankommen.“

„Tut es! Tut es! fällt er ein. „Da haben Sie recht. Über die Frauensleute sind nun einmal nicht gesicht mit ihrem Sorgenwollen. Wenn die sich nicht graue Haare um ihren Chehren sorgen können, sind sie nicht auf dem Damm. Bei den meisten ist es allerdings aber nur Schlaubheit.“

„Weiß Schlaubheit?“

„Das wissen Sie nicht? Die Frauen reden immer viel, aber sie meinen auch immer etwas anderes damit. Da wollte ich z. B. den Kindes neulich mal mit auf die Jagd nehmen. Ich weiß, er schlägt gerne, und wollte, daß er auch mal ein Bergjäger haben sollte. Meinen Sie, das Frauenschule, die Lehrerjäger wollte ihn gehen lassen? „Koin, Hermann, du bestimmt nahe Nähe, und dann erkäßest du dich,“ heult sie ganz entschuldigt. „Ha, ha, die naßen Küsse! Als ob es das gewesen wäre! Das er eine nahe Nähe befam, davon hatte sie Angst, diese Heuchlerin. Sollte ihrem Alten nur ruhig mal einen guten Tropfen gönnen; er bekommt ihn nicht zu oft.“

Wir sind an einer Waldblöße angelangt, wo Arbeiter mit dem Sortieren von Brennholz beschäftigt sind. Es wird zu großen haufen aufgerichtet, immer so viel, daß es ein ganzes Stüberl wird. Stammholz und Reisig durcheinander, teils platt zusammengeschichtet, durch in die Erde gerammte Pfähle gehalten, so daß die haufen hübsch gleichmäßig und rechtig sind.

„Kommen Sie mit,“ sagt Müller, „ich habe hier in der nächsten Woche Auktion, und ich muß mal sehen, was die Kerle machen. Man muß ihnen höllisch auf den Herzen sein, daß sie in den acht Stunden Arbeitzeit, die sie sich angemacht haben, wenigstens etwas schaffen. Die halbe Zeit liefern sie sonst herum und schwatzen die Zeit tot. Uebrigens, da lernen Sie gleich ein paar originelle Kerle kennen, die richtig klug.“

Da vorne der mit dem schwarzen Giegenbart und der Schafsnaik ist der Fräder. Weiß er so viel freih? Aber nur bei anderen Leuten. Zu Hause kennt er sich den Leiblremen und zählt seiner Frau die Karosseien vor. Dabei hat der Mensch Kühe, Schweine, Hühner und Enten und auf der Sporttasche sehr viel Geld. Aber er ist geizig, daß er leicht und hätte es gar nicht nötig, zu tagelöhnen. Sonntags zahlt er kein Geld, und wenn er zum arbeiten bestellt wird, so ist er was zweit zu Hause nichts, damit er am anderen Tage bei

seinem Arbeitgeber eine gehörige Raste schlagen kann. Sie schütteln den Kopf. Über es ist Tatjache und nachgewiesen. Und da hinten die beiden Rothaarigen. Sie sind immer zusammen. Sie arbeiten nur in Kompanie. Anders tun sie es nicht. Sie sind weit und breit bekannt, die beiden Maulbrecher. Jedermann kennt sie und hat sie gern. Weil sie so wunderhübsch stottern und immer Streit miteinander haben, und das hört sich dann so nett an, wenn sie sich so gegenseitig mit härtlichkeiten bedienen. Über es steht nichts dahinter. Im Ernst bekommen die beiden nie Streit, und es sieht schon eher bedenklich aus, wenn sie sich nicht in den Haaren liegen. Bei manchen Menschen liegt eben die Liebe im gegenteiligen Auszankten. Die beiden geben sogar manchmal mit Knüppeln aufeinander los; aber dann hauen sie aneinander vorbei und verprügeln die Baumstämme. Dem Fräder wär's anfangs bestimmt über übel ergangen. Er kannte die Ungehobenheit der Rothaarigen nicht, und wie diese am Toben und Schimpfen sind und am Ende wie tolls Häähne mit den Kerten aufeinander losgehen und die Schläge nur so in die Stämme laufen, springt er entsetzt dazwischen, um nach seiner Meinung ein Unglück zu verhindern und den Streit zu schlichten. Da hötten Sie aber einmal unsere Maulbrecher sehen sollen. Wie auf Kommando greifen sie Herlemann beim Kragen, verprügeln ihn nach allen Regeln der Kunst und stopfen ihm Baub ins Maul. Fräddi, du aus Swinige, du aus Schmachtlappen, kannst ja nicht einmal toll krügen. Du sollte genug habben, stottern sie wild und stopfen andauernd neues Baub in den Mund des unglückslichen Friedensstifters, der vor Angst und Rot die ungewohnte Röte hinunterwürgt. Herlemann hat nachher drei Tage lang aus Überzeugung nichts genossen. Diese unfreiwillige Nährlust war ihm über bekommen. In die Ungelegenheit der beiden Stotterbrüder mischt er sich aber nicht mehr. Schade, daß ich den Hotuspokus nicht mit angelebt habe. Die andern Arbeiter aber haben sich leicht gefasst.

Ich glaube, der Geizekessel ist der schlimmste aller Teufel. Ich kann mir kaum etwas Schlimmeres denken, als wenn ein Mensch nur an das Erraffen und Ergattern denkt und darüber alles vergibt, seine Seele und den Leib. Der Kerk, der Fräder, priemt zum Beispiel leidenschaftlich. Über glauben Sie, daß er sich Tabak kauft? Gi, bewahrel Bassen Sie gleich einmal auf. Ich will meinen Zigarrenstummel fortsetzen. Dann sollen Sie einmal sehen, wie Herlemann einen unbeachteten Moment benutzt und nach dem Stummel greift.

Ich traue meinen Augen nicht, als Müller den Zigarrenrest scheinbar unabsichtlich Herlemann vor die Füße wirkt und ihm den Rücken zukehrt. Ich beobachte aber den Alten von der Seite lächelnd. Schwupp hat er den Stummel mit einem lauernden Blick auf seine Umgebung erkannt, reißt den letzten Rest glimmender Asche an seiner lärmig glänzenden englisch-ledernen Hose ab und steckt ihn hinter seine vier gelben, edigen Schnäuzchen. Er läuft, wohnestrahlend über den billigen Brem, und spuckt als echter Genießer in weitem Bogen zwischen die Stämme, daß es nur so plantzt.

„Na, schmeckt der Brem?“ fragt ich belustigt.

Großflugtag in Hannover.

Besuch des „Graf Zeppelin“.

Hannover. Zur Jahrtausenderfeier der Technischen Hochschule in Hannover warteten die Stadt Hannover und die Deutsche Luftfahrt mit einer großen Veranstaltung auf, in deren Mittelpunkt der Besuch des „Graf Zeppelin“ und des Miesenhausen G. 38 sowie Kunstflüge der Akrobatischen Gruppe Veinhorn standen. Die von schönem Wetter begünstigte Veranstaltung hatte über 100.000 Ausflügler angelockt. G. 38 musste infolge einer leichten Beschädigung (Bruch einer Welle) von den voraussehenden Rundflügen über dem Flugfeld abziehen und startete bald wieder nach Dassel. Dann führte G. 38 wieder zahlreiche vorweogene Kunstflüge aus. Hallenabschlüsse verständigten das Programm. Gegen 5.20 Uhr nachmittags erschien „Graf Zeppelin“, von Dr. Ecken verbindlich geführt, über dem Hannoverschen Flugfeld und landete nach einer großen Schleife über der Stadt platt und fand eine halbe Stunde später. — Oberbürgermeister Dr. Menge begrüßte Dr. Ecken im Namen der Stadt und überreichte ihm einen Willkommenstrunk. Dr. Ecken antwortete mit herzlichen Worten. Nach Auswechseln der Fahrräte trat „Graf Zeppelin“ um 6.50 Uhr die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

„Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

K Friedrichshafen. Gestern früh 6 Uhr landete das Luftschiff „Graf Zeppelin“, von seiner Landungsfahrt von Hannover kommend, glatt auf dem Werftgelände. Nach einem Aufenthalt von 15 Minuten, in welcher Zeit Wasserwechsel vorgenommen wurde, stieg das Luftschiff 6.15 Uhr wiederum zu einer zweistündigen Bodenrundfahrt auf.

Die amtliche Darstellung des Flugzeugunglücks in Saarbrücken.

W Saarbrücken. Die Abteilung Luftverkehrswesen der Regierungskommission teilt zu dem Flugzeugunglück in Saarbrücken amtlich mit: Der Abflug des Verkehrsflugzeugs nach Köln erfolgte heute früh mit etwa 30 Minuten Verspätung, weil wegen tiefer Wolkendecke in Köln erst neue Wettermeldeungen einholt werden muhten. Auch noch beim Start ging der Flieger in eine Windkurve, wobei er offensichtlich versuchte, zum Flugplatz zurückzufahren. Hinter der Landbautelefonstelle kürzte die Maschine auf den Weg in Verlängerung der Barbarastrasse aus der Kurve ab und begann sofort zu brennen. Hierbei wurden der Flugzeugführer Weichard, der Bordwart und zwei Fahrgäste getötet. Augenzeugen, die das Unglück beobachteten, konnten keine Hilfe bringen, weil die starke Erhitzung des Bracks jede Annäherung unmittelbar machte. Die vom Flugzeug sofort verdeckelnden Hilfsmannschaften konnten gleichfalls eine Rettung nicht vornehmen. Verätzliche Kräfte und Abspannmannschaften waren sofort zur Stelle. Die gleichfalls zur Hilfsleitung angeforderte Feuerwehr befand sich bald nach ihrem Eintreffen das Feuer und barg die Toten. Die Abteilung Luftverkehrswesen hat nach der Feststellung des Tatbestandes die Leichen der Staatsanwaltschaft freigegeben. Über die Ursachen, die zu dem Unglück geführt haben, werden heute nachmittag gemeinsam von der Abteilung Luftverkehrswesen und einer aus Berlin mit dem kurzmöglichen Flugzeug eintreffenden Unfallkommission der Deutschen Luft-Hansa weitere Untersuchungen technischer Art angestellt werden.

Riesenfeuer verzerrt eine Brotsfabrik ein.

Voransichtlich 1 Million Mark Schaden.

Görlitz. Sonntag früh kurz nach 4 Uhr wurde in der Mühle der Görlitzer Brotfabrik ein Feuer bemerkt, das sich mit rasanten Geschwindigkeit rasch aller Windstille ausbreitete. In wenigen Minuten schlugen bereits die Flammen aus dem hohen Gebäude heraus. Die Freiwillige Feuerwehr rückte mit Großalarm an und

stochert er nach, und dabei ist das Frauenzimmer sage und schreibe weit über zehn Jahre älter als ihr balsander Hahn.“

„Läßt sie sich denn mit ihm ein?“
„O hol Und wie gern! Wenn sie sich nicht um den dummen Bengel kümmerte, brauchte ich mich wohl nicht mit einzumischen. Ich mühte aber einmal ein Einsehen haben und dem Vogelfisch in's Gewissen reden. Schon des alten Kindes wegen, der sich graue Haare an diesem Liebesklangel ärgert. Natürlich trägt das manntolle Frauenzimmer die Hauptschuld. Wenn sie dem Jungen nicht auf die Sprünge geholfen hätte, dann würde er sich schon nicht das Herz genommen haben, seine Hände nach einer Lehrerstochter auszustrecken. Solche Burischen müßten doch eher an alles andere als an Liebesachen denken.“

„Ja, aber Herr Müller, das ist ja kaum zu glauben. Sie ist doch immerhin die Tochter eines bessergebildeten Mannes und ist doch in ganz anderen Verhältnissen aufgewachsen. Wie kann sie sich da mit einem Holzknecht einlassen? Das ist ja gar nicht möglich.“

Möglich oder nicht möglich. Es ist aber leider einmal Tatsache. Das Frauenzimmer ist wie toll auf den Menschen. Er ist gerade gewachsen, sieht einigermaßen gut aus und kleidet sich des Sonntags vorteilhafter als seine Arbeitskollegen. Er gehört dem Gefangenverein an und spielt bei Gesellschaften auf der Vereinsszene mit. Da markiert er dann eine für Frauensleute schmelzende Nummer, so daß so ein überspanntes, verrücktes Weib, was Besonderes an dem Bengel findet und ihn zu ihrem herzlichen erwählen möchte. Die Anna Kindes ist ja auch gerade nicht die Schönste. Viel Verstand hat sie ebenfalls nicht. Singen tut sie allerdings gut. Sonst versteht sie aber von Kunst nichts. Ihre Lieblingslektüre ist Courths-Mahler aus dem berühmten Hause Rothbarth Lobeck in Leipzig, und über den blödmünnigsten Zeitungsroman vermag sie allmorgendlich die blutigsten Tränen zu vergießen. Desgleichen im Kino, wenn sie zur Stadt fährt.“

„Sie scheint also sehr gefühlvoll zu sein,“ wendete ich lächelnd ein, „dann verstehe ich diese Liebschaft schon eher.“

„Hat sich was mit gefühlvoll?“ hörte Müller ingrimig. „Ich bleibe dabei, das Frauenzimmer ist total verrückt. Würde doch sonst nicht ein einfaches Bengel, der noch nicht einmal trocken hinter den Ohren ist, mit ihren Verführungsstücken verderben. Na, und dann muß ein junges Mädchen doch auch etwas auf seinen Stand geben. Wenn der Mensch nun wenigstens noch Schreiber wäre! Dann könnte man es allenfalls noch gelten lassen. So ist das aber etwas furchtbares! Denken Sie einmal an die armen Eltern!“

„Ich nütze zu den Worten Müllers.“

„Was sagt der Burische denn zu Ihren Worten?“
„Was er sagte? Ach, immer die alte Leier von Liebe und Treue. Sie hätten sich Treue geschworen, und die Anna ziehe nun auf ihn, und er dürfe sie doch nun nicht mehr verlassen, und er könne nun auch nicht mehr ohne sie leben. Ich fragte ihn, wovon sie denn leben wollten, und ob er es einer Bechers Tochter wohl zumute, mit ihm in eine Bauernhütte.“

leiste sofort zwei Motorvorbereitungen an. Es gelang, das anschließende Wohnhaus zu erhalten, während aus dem Mühlwerk auch nicht ein Stück gerettet werden konnte. Die hölzernen Fensterläden waren in der Glutbikse, und mit Sägezähnen zerstörten die Maschinen in die Tiefe. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt. Sicherlich ist eine Metallstaubexplosion möglich. Später summte das Feuer noch einmal auf und erlahnte, obwohl die Feuerwehr mit zwei Motorwagen eintrat, auch die umfangreiche Bauschäden. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt sein soll, dürfte eine Million Reichsmark betragen.

Die Görlitzer Brotfabrik befindet sich zur Zeit in Konkurs. Die Mühle sollte am Montag zur Zwangsversteigerung kommen. Durch den Brand werden die Gläubiger voraussichtlich nicht stärker geschädigt werden.

Petroleumbrand.

NY. In den Tankanlagen der Shell Petroleum Co. in Newark im Staate New Jersey brach am Sonnabend ein Brand aus, der einen gewaltigen Umfang annahm. Drei Personen werden vermisst. Zwei Delphine sind mit verbrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

D-Zug überschlägt Auto

Aachen, 15. Juni.

In der Nähe des Bahnhofs Aachen wurde Sonnabendmittag ein Transportauto von dem fahrplanmäßigen D-Zug Berlin-München überschlagen. Das Auto explodierte, die beiden Insassen wurden getötet; sie sind verbrannt. Der Wagen trug das Zeichen FZ 58494. Wie berichtet wird, soll entgegen der Vorchrift die Bahnstruktur offengestanden haben.

Zusammenstoß.

Zwei Reisende schwer verletzt.

Mainz. (Funkspruch.) Im Bahnhof Auringen-Meldensbach auf der Strecke Wiesbaden-Limburg stieß heute vormittag 9 Uhr ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug auf. Zwei Reisende wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Die Strecke wurde vorläufig für zwei Stunden gesperrt. Der Betrieb wird durch Pendelverkehr aufrecht erhalten. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt. Untersuchung ist eingeleitet.

Maschinenbrand auf dem „Nautilus“

New York, 15. Juni.

Sir Hubert Wilkins, der Kapitän des Unterseebootes „Nautilus“ meldet in einem Funkspruch, daß das Schiff innerhalb des Ozeans einen Maschinenbrand erlitten habe. Der Dampfer „Independence Hall“ ist zur Hilfe geeilt und auch die amerikanischen Kriegsschiffe „Arkansas“ und „Wyoming“ haben Kurs nach dem Standort des Unterseebootes genommen.

Das Marineministerium hat von dem Kontreadmiral, der das Kommando über die amerikanischen Schlachtschiffe „Arkansas“ und „Wyoming“ führt, die Meldung erhalten, daß die beiden Schiffe auf 46.40 Grad nördlicher Breite und 13.40 Grad westlicher Länge das U-Boot „Nautilus“ mit schwerem Maschinenbrand und erdrückendem Batterieangriffen getroffen haben. Sobald der Seegang nachgelassen hat, wird die „Wyoming“ das U-Boot in Schlepp nehmen und den nächsten Hafen Queenstown anlaufen.

Erster Schleppversuch mit dem „Nautilus“ gescheitert.

Washington. (Funkspruch.) Der Versuch der amerikanischen Dampfer Wyoming und Arkansas, das U-Boot „Nautilus“ in den Hafen zu schleppen, ist an dem hohen Seegang und der Manöverunfähigkeit des U-Boots gescheitert. Heute früh bei Tageslicht sollte versucht werden, daß U-Boot durch einen Schleppdampfer bis Queenstown zu bringen. An Bord des „Nautilus“ befindet sich alles wohl.

zu ziehen. Die Anna Tel doch keine Tagesschwestern. Wissen Sie, was der nahezu Bengel da erwähnte? Es ist zum Schreien. Zitierte mir da einen Dichter! Woher er die Worte hat, mag der Henker wissen. Gedanken von der Anna.“

„Was war's denn?“ ist meine lächelnde Frage.

„Naum ist in der kleinster Hütte für ein glücklich liegend Paar.“ Man sollte bersten vor Lachen, wenn man so etwas hört. Herrgott, wie stellen diese liebestollen Menschen sich denn ein Eheleben vor? Ich weiß keinen Rat mehr. Der alte Kindes muß sehen, wie er mit dem Mädel fertig wird.“

Als ich mich von Müller verabschiedete, senkt sich die winterliche Dämmerung über die Wälder; hell im Osten steht mit schiefem Angesicht der glänzende Mond. Die Bäume hat er aufgeblättert, als wollte er sich so recht in seiner ganzen malerischen Majestät zeigen. Er ist ja heute der zunehmende Mond, und daher kann er trotz sein.

Einen Augenblick stehe ich hinter einer alten Buche und träume in die Schneelandschaft hinaus. Da hoppelt plötzlich vom Waldesrande auf das Feld zu ein großer Hase. Nun werde ich lebendig. Das heißt nur innerlich. Denn ich nehme ganz bestimmt die Klinke vom Raden, lege vorichtig an, ziele, drücke ab, und Kugeln fällt wie ein Sac auf die Seite.

„Mein erster Hase!“ jubelt es in mir, aber dann tut mir der arme Kiel leid, wie ich ihn so fallen ließe.

Es ist doch ein eigenes Gefühl für den denkenden Menschen, wenn er so ein Gedächtnis ausgeblossen hat. Über diese Unwandelbarkeit wird durch das Gedanken an den lastigen Brotzen und die Jägerfreude überwunden. Stolz packt ich den großen, schweren Kiel in meinen Rückack und schreite meiner Behausung zu.

Der gnädige Herr haben einen Hasen geschossen? empfängt mich Bachmann und hält dann das Tier an den Vorsätzen hoch. „Das ist kein! Meine untertänigste Gratulation! Das ist wohl ein Männchen?“

„Wie!“ lachte ich.

„Er hat einen Schnurrbart. Welber haben keine Bärte.“

Bei den Tieren ist es anders. Bachmann“ entgegnete ich bestürzt. „Du mußt man schon nach anderen Unterschieden Ausschau halten. Sie scheinen ja auf diesem Gebiete sehr ungewöhnlich zu sein.“

„Für Tiere, gnädiger Herr; bei Menschen weiß ich beständig.“

„Ja, das habe ich gemerkt.“ erwiderte ich und sah den alten Sünder mit verkniffenen Augen an. „Dafür habe ich ja den schlagenden Beweis von neulich.“

„Wenn der gnädige Herr angänglich werden wollen, ist es wohl besser, daß ich hinausgehe.“ ist seine resignierte Antwort.

„Ja gehen Sie nur.“ lachte ich laut, „aber nehmen Sie den Hasen mit in die Küche.“

Unwetter über Wuppertal.

Wuppertal. Ein heftiges Unwetter entfuhr sich in den Abendstunden des Sonntags über Wuppertal. Der Wolfenbrück, mit starkem Wasserschlag vermischt, war so stark, daß die Kanalisation die Wassermassen nicht zu fassen vermochte. In den Straßen und Häusern ist großer Schaden entstanden.

Vermischtes.

Eine Frauenleiche auf Bornholm angetroffen. Schiffer haben am Mittwoch in Søbygård eine tote Frauenleiche gefunden, die schon seit mehreren Wochen im Wasser gelegen haben dürfte. Da sie mehrere tiefe Wunden aufwies, die ihr offenbar noch bei Lebzeiten beigebracht worden sind, schloß man auf ein Verbrechen, ein Verdacht, der durch die vorgelegten vorgenommene Obduktion bestätigt wurde. In Südschweden liegen keine Vermischtenmeldungen vor, dagegen sind vor Monaten zwei Frauen aus Südschweden verschwunden. Man glaubt, daß durch den in den letzten Tagen herrschenden starken Südwind die Leiche von der Ostküste nach Bornholm getrieben werden könnte und ist der Ansicht, durch diesen Fund dem Süderster Skjell auf die Spur gekommen zu sein.

Brand eines Wollagers in Spremberg. In der Fabrik der Firma Levy war Sonnabend früh gegen vier Uhr in einem großen Lagerraum Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr ging mit sämtlichen Löschgeräten an den Brand und gab zeitweise aus großzügigen Schlauchleitungen Wasser. Trotzdem konnte sie nicht verhindern, daß der gesamte bis an die Decke mit Baumwolle, Baumwolle und Schafwolle gefüllte Raum ausbrannte. Als Brandursache wird Selbstzündung angenommen.

Fortdauer der Hitze in Spanien. Die Hitzeperiode in ganz Spanien dauert an. Mehrere Personen sind am Hitzeschlag gestorben.

Selbstmord einer deutschen Studentin in Paris. Wie der „Courrier“ berichtet, hat eine deutsche Studentin in Paris, Elisabeth Pauli, 23 Jahre alt, durch Unannehmlichkeiten in einem Hotel Selbstmord begangen. Ein fahrender Güterzug überfahren. Ein Fahrend der Güterzug überfahren. Die Reichsbahndirektion teilte mit: Freitagabend gegen 22 Uhr brachten 3 Männer vor Bahnhof Danzigerhafen (Berlin) auf einen langsam fahrenden Güterzug, erbrachen drei Güterwagen und waren das erbeutete Gut aus dem Zug. Mitfahrende Streibedienstete der Reichsbahn beobachteten dies und hielten den Zug an. Während der Verfolgung wurde aber nicht verlegt. Die Diebe entkamen.

Finnische Bauern verhindern eine Versteigerung. 300 Bauern waren in Automobilen aus der Umgebung nach Töls bei Åbo geeilt, um eine beabsichtigte Zwangsversteigerung eines Bauernhofes zu verhindern. Seit einiger Zeit finden im ganzen Lande Bauerverhandlungen wegen der Wirtschaftskrise statt, in denen eine erbitterte Stimmung sich geltend macht.

Neubestellungen

für das Niederrheinische Tageblatt

anfangs halben Juni

nehmen jederzeit entgegen
die Zeitungsboten und die
Tageblatt-Geschäftsfamilie
Preis für halben Juni
1,30 Reichsmark frei Haus.

Die Entfernung von meinem Hause bis zum Dorfe beträgt etwa eine halbe Stunde. Über ich kann von dem Orte nichts sehen, nicht einmal den spitzen Kirchturm, denn es liegt sich ein Berggrüne mit dichtem Wald dazwischen, der mir jede Aussicht nimmt.

Ein merkwürdiges Bild ist mir seit einigen Tagen dort oben auf dem Kamme des Gebirges von meinem Fenster aus aufgeflossen. Weiter links, also nicht in der geraden Linie auf das Dorf zu, ist eine kleine, vielleicht abgeholt Stelle zu erkennen, und ganz am Ende, wo der Berg steil ins Tal abschlägt, lebt in einem Gebilde, das vollständig einem riesigen Kreuze ähnelt; zu beiden Seiten stehen in genauen Abständen zwei kleinere Kreuze. Die Gruppierung erinnert an die Kreuzigung Christi, ja es sieht sogar ähnlich aus. Ich nehme den Feldstecher zur Hand, und nun kann ich alles deutlich erkennen. Es handelt sich um drei riesengroße Höhlen, die in genauen Abständen voneinander stehen und die so merkwürdig verarbeitet und verwachsen sind, daß sie von weitem wie richtige Kreuze aussehen. Ein sonderbares Spiel der Natur!

Draußen geht gerade die Kathrine durch den Garten.

„Kommen Sie doch mal eben herein,“ rufe ich sie an, nachdem ich das Fenster geöffnet habe.

„Habe ich's Ihnen nicht sauber genug gemacht?“ ist ihre vorschnelle Frage.

„Davon ist ja gar nicht die Rede. Warten Sie doch, bis Sie gefragt werden.“

„Huh!“ macht sie erschrocken. „Da wird man ja ordentlich bangen, wenn der Herr so furchtbar sind. Ich habe doch nichts Böses getan.“

„Kommen Sie nur,“ lache ich, „ich will Sie nicht fressen.“

Tief aufatmend, mit rottem Kopf, tritt sie herein.

„Kathrine, kommen Sie einmal hier direkt an das Fenster. Sehen Sie den Berg dort?“

„Run, ich kann doch wohl sehen,“ ist ihre etwas entrückte Einwendung.

„Was soll denn mit dem alten Berge los sein?“

„Sie sieht mich neugierig und ein wenig belustigt an, als wenn Sie sagen wollten: „Bei dem stimmt's wohl nicht mehr so recht.“

„Unterbrechen Sie mich doch nicht!“ sage ich ein wenig ärgerlich. „Sehen Sie da mal nach hinten hin, dort auf der fahlen Stelle des Berggründens ganz am Ende sind drei Kreuze zu sehen. Wissen Sie, ob das Bildnis des Bettlers gewesen ist? Hat er die Bäume so zugeschnitten und sie vielleicht aus besonderen Gründen stehen lassen?“

„Ich ja!“ kommt es begreifend aus Kathrines Mund. „Das wollen Sie wissen! Da oben ist es nicht ganz richtig. Da spult es.“

„Sie hat sich auf eine Stuhle gelehnt und schaut durch Fenster zu jenen eigenartigen Tannen hin.“

„Gottwegung folgt.“

Stimme vom Tage in Bild und Wort.



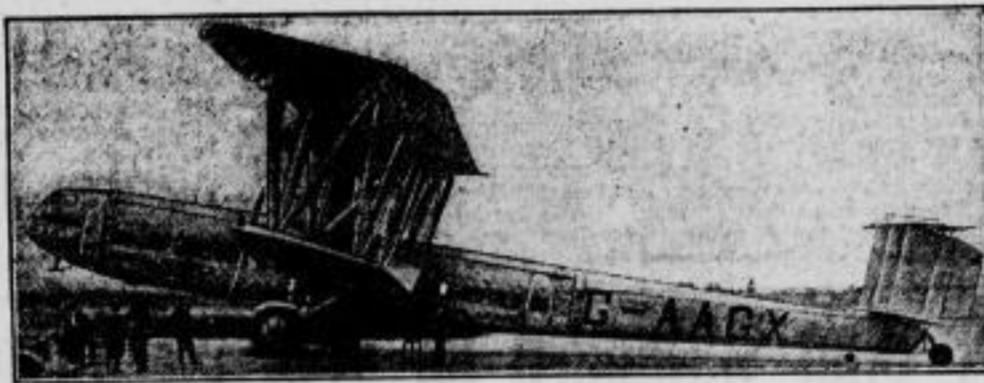
Botschafterzusammenkunft in Berlin.

Der deutsche Botschafter in Rom, Dr. v. Schubert (links), Gassron (rechts), sind überraschenderweise nach Berlin berufen worden, um über die Stimmung der betreffenden Länder zur Reparationsfrage Bericht zu erstatten.

Mit vier Personen abgestürzt und verbrannt ist das Verkehrsflugzeug „D. 145“ eine Dornier-Mercedes-Maschine. Das Flugzeug war in Saarbrücken nach Köln gestartet, musste jedoch kurz danach notlanden, schlug auf dem Boden auf und ging in Flammen auf — die beiden Piloten und zwei Passagiere konnten sich nicht mehr retten und verbrannten.



Hier ist Frankreichs neuer Präsident eingezogen.
Der neu gewählte Präsident der französischen Republik, Doumer (im Ausschnitt), hat am Sonnabend seinen feierlichen Einzug in das Elysée gehalten.



noch größer als „D. 2000“. Für den Flugverkehr Cairo-Bagdad hat man jetzt in London eine Maschine vom Stapel gelassen, die als die größte der Welt bezeichnet wird. Das Flugzeug ist für 42 Passagiere bestimmt, und besitzt allen Komfort, als Neuheit sogar einen Rauchsalon.



Die neue Multi-Arena in Betrieb.
Als Erfolg für die abgebrannte Berliner Rennbahnen hat Rütt im Berliner Volkssstadion eine neue Rennbahn aufgebaut, die gleich am Eröffnungstage einen Besuch von 3000 Sportbegeisterten zu verzeichnen hatte.

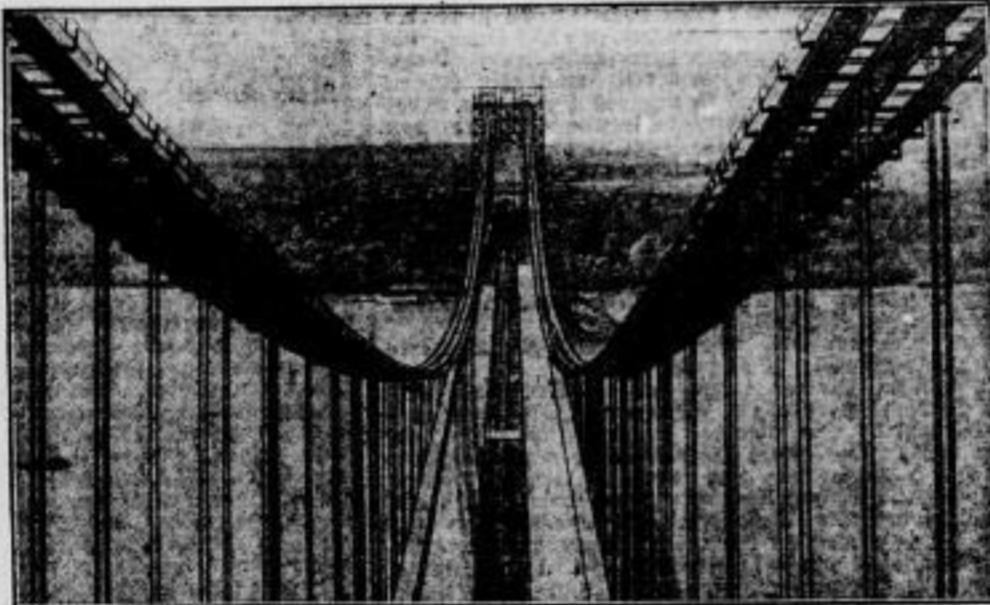
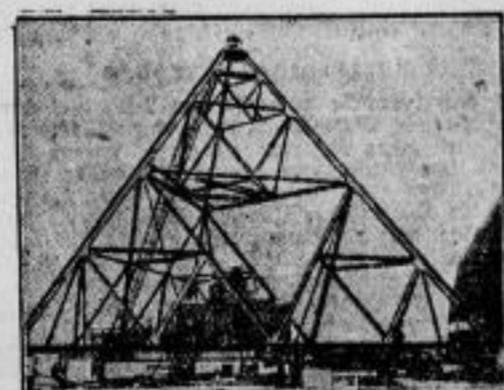


Bild rechts unten.

Die Brandkatastrophe in Königsberg,
die den Dachstuhl und das vierte Stockwerk eines Warenhauses vollständig vernichtete.
Bild darüber.

Schönheit der Technik.

Die kürzlich fertiggestellte George-Washington-Brücke über den Hudson-Fluss, die den Staat New York mit dem Staat New Jersey verbindet, ein Meisterwerk der Brückenbaukunst.



Das größte Luftschiff der Welt vor der Vollendung.
In Akron (Ohio) wird jetzt das größte Luftschiff der Welt, der MarineLuftkreuzer „Akron“ fertiggestellt, er soll in allerhöchster Zeit seine ersten Probeflüge unternehmen. Eigens für dieses Luftschiff hat man einen neuartigen beweglichen Ankermast gebaut, der 25 Meter hoch ist und 130 Tonnen wiegt.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Schauturnen der Riesaer Turnvereine (II).

Ein herrliches von reichem Erfolg gekrönter Festtag der deutschen Turner Riesa ist vorüber. Die Arbeitsgemeinschaft der Riesaer Turnvereine (D. T.) hielt am gestrigen Sonntag ihr diesjähriges gemeinsames Schauturnen ab. Festtage der Turner sind Arbeitstage. Auch dieses Schauturnen war ein Fest der Arbeit. Als die letzten Vorbereitungen für das Fest getroffen wurden, verbarg sich der Himmel hinter trüben Wolken und manchmal wurden übende Turnerinnen, Turner und Kinder von ihren Lieblingsstätten durch plötzlich eintretende Regengüsse verdeckt. Am Festtage aber zeigte die liebe Sonne ihr besterstes Gesicht. Sie meinte es fast zu gut.

Gegen 1000 Kinder, Turnerinnen und Turner waren dem Rufe ihrer Brüder gefolgt, so dass sich mit Beginn der dritten Nachmittagsstunde ein stattlicher Festzug unter der schneidigen Marschmusik der Osthauer Stadtkapelle und der Vereinspiessenzug in Bewegung setzen konnte. Pünktlich traf der Festzug auf dem Turnplatz des Turnvereins Gröba ein, von einer großen Menge Gäste erwartet. Die Festzugsteilnehmer nahmen sofort vor der Porturnerrie eine Aufstellung. Nunmehr richtete der erste Vorsitzende des Turnvereins Gröba, Herr Kaufmann Rabe, im Namen seines Vereins herzliche Worte der Begrüßung an die zahlreichen Gäste und an die Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft. Er wies darauf hin, dass das erste im Jahre 1925 in Gröba abgehaltene Schauturnen der Arbeitsgemeinschaft noch heute in aller Wunde sei, und er wünschte, dass auch das diesjährige einen guten Eindruck hinterlassen möge. Darauf entbot Herr Kaufmann Eissold-Riesa, der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, für diese allen Teilnehmern seinen Gruss und dankte, insbesondere der Gröbaer Einwohnerchaft, für das der Arbeitsgemeinschaft und damit der Deutschen Turnerschaft entgegengebrachte Wohlwollen.

Nach kurzer Pause leiteten die Turnerinnen und Turner unter der straffen Leitung des Gröbaer Oberturnwartes Albert die turnerischen Vorführungen mit wohlgelungenen neuzeitlichen Freilagen ein, die von 200 Turnerinnen und Turnern mitgetragen wurden. Gleich darauf marschierten 50 Kinder zum Abturnen ihrer Freilagen auf. Es war eine Lust, zu sehen, wie auch die Kleinsten unter

der sicheren Führung des Oberturnwartes Schulze vom Allgemeinen Turnverein Riesa mit Elan und Hingabe ihr Können unter Beweis stellten. Keicher Beifall dankte beiden Abteilungen für ihre mutergütigen Darbietungen. Nicht erfreuliche Leistungen wurden bei den Staffellaufen gezeigt. Den Staffellauf der Jugendturnerinnen (4x75 Meter) gewannen als die besten die Jugendturnerinnen vom Turnverein Riesa-Weida. Ihnen folgte als 2. Sieger die Abteilung des VfL Reichsbahn. Um den schönen Eichenkranz kämpften bei der Turnerinnentafel Läuferinnen vom Turnverein Riesa und vom Turnverein Gröba. Hier blieben die Gröbaer erfolgreich. Stürmisches Heiterkeitsausdrücke löste der humoristische Hindernislauf aus, bei dem sich Dreieinlaufen, Tragen eines Rentier schwernen Sandfackels auf dem Rücken, römisches Wagnerrennen, Vierbeinlauf, Achsleitren, Tragen eines hohen Eiss, Schwungseillauf, Sackläufen und Radkarrenfahren abspielten. Auch hier blieb die tapfere Mannschaft des Turnvereins Riesa-Weida Sieger. Es folgten Geräteturnungen. Geräteturnen war einmal unbedingt geworden. Aber die gespannte Aufmerksamkeit der vielen Zuschauer hat bewiesen, dass das exakte Arbeiten am loten Gerät auch heute noch sehr viel Freude hat. Geräteturnen ist und bleibt ein unerschöpfliches Mittel für Körperbildung und Willensbildung. Und nun die Spiele der Kinder. Welch ein munteres Treiben! Welche Frische und Lebhaftigkeit troh der großen Hölle! Da schlug manches Mutterherz höher, und da erkannte mancher Vater, dass sein Kind bei den Turnern gut aufgehoben sei. Ein Bild der Ordnung, der Schönheit und Anmut dienten auch die beiden Volkschoräne der Turnerinnen. Den Abschluss aller turnerischer Arbeit bildete das Handballspiel zwischen VfL Reichsbahn und Turnverein Gröba. Hierüber siehe besonderen Bericht!

Die Arbeit war getan. Nach langer Ansprache durch Turnfreund Rabe konnte Oberturnwart Albert die Sieger des Tages belauden und mit dem Eichenkranz auszeichnen. Nun konnten Gäste und Turnerinnen und Turner der Gesellschaft und dem Vergnügen leben. Auch hierfür war bestens Vorrat geöffnet. Alles in allem: Die deutschen Turnerinnen und Turner können auf einen großen Tag ihrer berühmten Geschichte zurückblicken.

Der Gau Ost Sachsen im BMBB. tagte in Riesa.

Um eine bessere und zweckmäßige Zusammenarbeit zwischen Gauverwaltung und Verbandsvereinen zu erzielen, hielt der Gau Ost Sachsen e. V. im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine am gestrigen Sonntag in Riesa eine Belegschaftsversammlung ab. Anlässlich der Tagung hatte man am Sonnabend abend im großen Saal von Ophners Hotel einen

Begrüßungsabend

veranstaltet, zu dem der Gau seine prominenten Vertreter den II. Verbandsvorständen, Herrn Van, sowie den Herren Hofrat und Nebel entstand hat. Unter den erschienenen Ehrengästen bemerkte man die Herren Stadtrat Schumann als Vertreter des Rates der Stadt und der Stadtverordneten, Studiendirektor Oehme von der Höheren Handelslehranstalt, Schulleiter Ritter von der Parkschule, Lehrer H. Schneider von der Realschule, Lehrer Ritter von der Realschule Gröba, Dr. Recke als Vertreter der Bergschule, und Ober-Ingenieur Haide von den Mitteldeutschen Stahlwerken. Beiderseits hängt — besonders die Damenwelt war ferngeblieben — zu wünschen übrig, wohl ein Zeichen des wirtschaftlichen Zustandes.

Eröffnet und umrahmt war der Abend mit Konzerten der Musikkapelle Meier-Riesa.

In herzlichen Worten nahm der II. Vorsitzende des Gaus Ost Sachsen, Herr Van, Gelegenheit, die Ehrengäste zu begrüßen. Die schwere wirtschaftliche Not, so führte er weiter aus, hätte sicherlich auch dazu beigegeben, dass die Veranstaltung nur von so einem kleinen Kreis besucht sei. Sobald befände sich der Vortragende mit allgemeinen sportlichen Gedanken. Er beantwortete zunächst die Fragen, was ist der Sport, mozu brauchen wir ihn und wie müssen wir ihn betreiben. Bei Sport handele es sich um eine Volksbewegung, es solle keine Rettungsaktionen werden, sondern auf breiterster Bahn Körper und Geist gestählt werden. Nur in einem gefundenen Körper mögne ein gesunder Geist! Niemals soll die Ausübung einer Schädigung nach sich ziehen. Maßhalten muss den Sportlern aufergesetzt werden. Kraft, Ausdauer, Mut, Bedürfnis, Eßlichgefühl, Entschlusskraft und Gemeinschaftsinn, das seien die Sportideale. Mit aller Eindringlichkeit forderte Herr Van, dass man dem Sport mit allen Sparmaßnahmen fern bleiben müsse. Schule und Elternhaus müssten noch mehr als bisher auf die hohen Zielle der Leibesübungen hingewiesen werden. Hindenburg habe das Wort ausgesprochen: "Leibesübungen sind Dienst am Vaterland." Das müsse man noch den Herrenzuhörern zurufen! Noch liege die Zukunft dunkel vor uns. Aber am Wiederaufbau der Heimat stehe der Sportler im ersten Rie. Einer für alle, alle für einen, laute die Parole. Und so schloss der Gauvorstand mit dem Wunsch, dass alle überzeugt werden, dass Leibesübungen eine Lebensnotwendigkeit sind, dass sie Familie, Gemeinde, Stadt, Staat und Vaterland erhalten. "Allen Gewalten zum Trost und erhalten", die Worte seien für die Zukunft auf das Banner zu schreiben.

Als Vertreter der Stadt Riesa, des Rates und der Stadtverordneten, begrüßte Herr Stadtrat Schumann die Vertreter des Gaus Ost Sachsen in der Elberstadt. Indem er mitgeteilt hatte, dass Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider verhindert sei, selbst an der Veranstaltung teilzunehmen. Der Redner versicherte, dass die Stadt für Sport und Leibesübungen mehr Interesse ausbringen werde, als bisher. Der Tagung wünschte er vollen Erfolg.

Mitglieder des Gembarmersportvereins "Sportlust" Riesa waren mit sportlichen Darbietungen unter Leitung des Herrn Hauptmann Bauer auf Straße und Sportgeschulte Körper zeigten da vorzügliche gymnastische Darbietungen, am Barren führte eine Turnliege exakte und ansprechende Übungen vor und abschließend zeigte der Sportluster Jant prachtvolle gymnastische Einzelübungen. Es war ein netter Einblick in die Verfestigung eines Leichtathletik treibenden Sportvereins.

Einen guten Abschluss des offiziellen Teiles bildete die Vorführung des von allen Stellen anerkannten, im Auftrag des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hergestellten Kulturfilms "Der neue Mensch".

Der Film führte uns in das Reich der Sportstudenten, in die Täglichkeit der fröhlichsten Sportlehrer- und Lehrerinnen. Sämtliche Sportarten wurden da in vorbildlicher Ausführung gezeigt. Rüstliche Bilder konnte man von den Sportfreunden aufnehmen, jeder Sportgenier sollte sich einmal diesen Film ansehen, um von seinem Irrtum, den er in seiner Voreingenommenheit der Bewegung entgegenbringt, für alle Zeit geholt zu sein. Sport ist Volksmittel!

Mit Dankesworten und einem Glück auf Holos siedelte Herr Van den offiziellen Teil. Ein hübsches Ländchen, das die Sportler in aller Harmonie noch lange zusammenhielt, bildete den Schluss des Begrüßungsabends.

Bezirkstagung des Gaus.

Am Sonntag hielt der Gau Ost Sachsen seine erste Bezirkstagung in Riesa ab. Eine 50 Vertreter der Vereine waren anwesend, die über die Geschäftsführung des 2. Vorstandes, Herrn Van-Dresden, freudig überrascht waren. Dieser Holz wurde die 8 Punkte der Tagesordnung erledigt. Die Obfrau der Ausschüsse referierte wohl vorbereitet über die Tätigkeit im vergangenen Jahr und gab den Vereinsvertretern manch guten Witz und Ratshaus. Ein Antrag wurde angenommen, wonach die Riesaer Delikatessen die amt. Bekanntmachungen des Gaus Ost Sachsen aufnehmen dürfen. Gerade für die aktiven Sportler eine begrüßenswerte Regelung. Erwerbslose Jugend soll Gelegenheit haben, sich sporadisch zu betätigen. Ein Lehrkurs wird zeigen, inwiefern sich die erwerbslose Jugend dafür interessiert. Als wichtigster Punkt stand die Klasseinteilung auf der Tagesordnung. Ein Vorschlag des Gaus, die Riesaer Vereine, außer Röderau und Sportlust-Riesa, natürlich auch RSB, sollen in Zukunft gemeinsam in einer Klasse spielen, wurde fast einstimmig abgelehnt. Nach verschiedensten Vorschlägen wurde dann folgende Vereinbarung

Riesaer Gau = 1a-Klasse
RSV. 2. = Ligareserve-Klasse
Röderau und Sportlust Riesa = 1b-Klasse

Röderau, Nünchitz, Gröba, 97 Großenhain, Spielvogt-Großenhain, Weinhübel, Coswig, Radeburg und zwei weitere Dresdner Vereine sollen eine 3. Abteilung der 2. Klasse bilden. In einer unteren Abteilung spielen dann Röderau, Nünchitz, Leithain, Nünchitz 2., Röderau 2., Leithain 2., Röderau 3., RSV. 2., Gröba 2. und Sportlust 2. Diese Vereinbarung bedarf aber noch der Genehmigung des Gauvogts, der am 20. 6. in Dresden, Röderheim, Ostsee-Allee, stattfindet.

Am voller Harmonie klang die Bezirkstagung aus.

Nachmittags stand dann das Städtespiel der 1b-Klasse zwischen Sachsen und Mitteldeutschlands größten Städten statt.

Lipzig gegen Dresden

Das Spiel endete unentschieden 2:2. Bei der Auswahl der Dresdner Mannschaft hatte man sehr wenig Riesaer und gar keine Röderauer Spieler aufgezählt. Eine kaum begreifliche Maßnahme des Gaus. Der Gau hatte bei der Ausstellung eine sehr ungünstige Hand gehabt. Ganz waren nur die hinterste Föhrer-Schlegel-Westphal, in der Läuferreihe war Uhlemann ein großer Ausfall, worunter natürlich auch Kluge litt. Die gesamte RSV-Landesfeuerwehr hätte bestimmt bessere Leistungen vollbracht. Unmöglich machten sich Haase-Reinmann von Streben auf der linken Seite. Nichts, aber auch gar nichts gelang diesen zwei Spielern, ganz natürlich konnte so kein Sieg herausgespielt werden. Auch Fischer verlor, nur Holmann und Föhrer II hielten, was sie versprachen! Die Leipziger Mannschaft dagegen war auf allen Seiten gut besetzt. Ihr Zusammenspiel war sehr gut. Nur vor dem Tor waren sie mit ihrem Verteidiger zu Ende. Mit etwas mehr Schärferkeit muhten die Leipziger bis zur Halbzeit glatt im Führung liegen. So gelang es aber Föhrer II, kurz vor der Pause einen Strafstoß direkt zu verwandeln und die Dresdner Mannschaft mit 1:0 in Führung zu bringen.

Nach der Pause ist Dresden im Angriff. Die rechte Sturmsseite bringt gefährliche Momente vor das Leipziger Tor, eine Vorlage Föhrers erreicht Holmann, der den Ball gut vorzieht und zum 2:0 für Dresden einschießt. Noch

bleiben die Dresdner im Angriff. Föhrer bedient immer wieder Holmann und es sieht ganz so aus, als ob ein klarer Sieg für Dresden herauspringen würde. Aber das Dresdener hält nicht lange an. Leipzig wird, wie in der ersten Halbzeit, überlegen. Lustig von Gau, Swenkau kann auch bald nach schwader Torwiderabwehr ein Tor aufholen. Der Ausgleich folgt auch bald. Einen Schub gibt der Leipziger Linkssacken gut herein, der Ball prallt von Eckert ab ins eigene Tor. Eigentor, aber für die Leipziger doch der Ausgleich. Somit endete das Städte treffen der 1b-Klasse zum 2. Male unentschieden.

RSV. 1. Tab. — RSV. Rüdersdorf 1. Tab. 2:2.

Spiele des Riesaer Sportvereins.

RSV.-Gesa gegen 2. Mannschaft RSV. Sportlust-Riesa 2:1 (1:1).

Am Sonnabend abend standen sich obige Mannschaften im Rückspiel auf dem Sportplatz gegenüber. Die Gesa war gespannt, mit drei Erstplatzen auf den Plan zu treten, die sich gut in die Elf einspielen; die Sportlust-Elf war mit zwei Leuten aus der ersten Mannschaft verstärkt. Die erste Halbzeit brachte mehr gleichverteiltes Spiel, der RSV-Sturm landete sich nicht recht zusammen, so dass Sportlust stets stark anstampte, aber die Verteidigung war fast stets auf der Hut. In der zweiten Halbzeit konnten die Gesa mehr überzeugen. Der Sturm kam aber durch zuviel Innenspiel und mangels kräftigerer Torchüsse nicht zu den Erfolgen, die dem Spiel noch erreicht werden mussten. Um durchschlagskräftiger zu werden, musste die Gesa mehr Flügelstellen betreiben. Der Sieg der Gesa war vollkommen verdient. Der Schiedsrichter konnte nicht immer die beiden Parteien zufriedenstellen, war aber im allgemeinen gut.

Am letzten Woche vor der Leichtathletischen Spielepause hat der Riesaer Sportverein noch zwei Spiele vereinbart. Am Mittwoch abend 7 Uhr empfängt er die uns recht gut bekannte Dresdner Mannschaft von Brandenburg-Dresden.

Die Dresdner haben ihre starke Vertretung gemeldet. Auch der RSV wird mit 2. St. Rückspiel Gefecht antreten. In der Riesaer Mannschaft wird sich erstmalig Knauth — zuletzt VfL Riesa — früher Röderau, vorstellen. Mannschaftsaufstellungen etc. werden wir morgen bekanntgeben.

Am Sonnabend tritt der RSV. sein letztes Spiel im Viertelfinalwettkampf in Weißens gegen 08 aus. Das Spiel muss gewonnen werden, wenn noch Aussichten auf Erringung der Trophäe bestehen sollen.

Handball. — Tafengau Nord Sachsen (II).

VfL Reichsbahn Riesa 1. — Turnb. Riesa-Gröba 1.

4:7.

Um Anschluss an das Schauturnen der Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine von Groß-Riesa stand vor einer sehr feierlichen Zuschauermenge ein Handball-Spiel zwischen den obigen Mannschaften statt. Das Spiel durfte keinen Brood als Beispiel nicht verfehlt haben, denn es wurde ein für die Riesaer Verhältnisse gutes Handball geboten und anständig durchgeführt. Beide Mannschaften traten in ihrer stärksten Ausstattung an, galt es doch für die eine Partei ihren lebhaft erzielten Sieg zu wiederholen, während die andere diesmal den Sieg auf ihre neuen Farben hoffen wollten. Die Ersteren waren die Glücklicheren, denn Gröba gewann das Spiel mit 7:4 (3:2). Der Untervorstand der Glücksleute wird vom Gröbaer linken Väuler abgehängt, jedoch endet der Durchbruch mit einem Ausfall. Die Reichsbahner kommen aber nach Abwurf sofort vor das gegnerische Tor, bleiben leicht überlegen, und können dies durch zwei Torefolge ziemlichzeitig zum Ausdruck bringen. Die Gröbaer Mannschaft spielt noch recht zerfahren und es scheint, als würde die Reichsbahn einen zahlenmäßig großen Sieg davontragen. Endlich nach Witte der ersten Halbzeit befindet sich Gröba auf ihr können, drängt die Glücksleute immer mehr in ihre Spielhälfte zurück, so dass sich diese nur noch auf einzelne Durchbrüche beschränken können, die erfolglos verlaufen. Dagegen kann Gröba in dieser Zeit nicht nur die Verlusttore aufholen, sondern sogar mit 2:3 in Führung gehen und damit das Halbzeitergebnis herstellen. Beide Mannschaften erzielen in der ersten Halbzeit noch je 1 Tor, die jedoch infolge Witte nicht gewertet werden können. Nach Wiederanpfiff erzielt Gröba das 4. Tor. Der Reichsbahn-Sturm erscheint dies doch etwas zu viel und legt noch einmal ihr ganzes können an den Tag, was auch durch Aufholen der beiden Verlusttore belohnt wird. Es entpuppt sich jetzt ein schwerer Kampf um die Führung, wobei Gröba die erfolgreichere Mannschaft ist, denn sie kann bei schwächer Liegelegenheit drei weitere Tore erzielen, während die Reichsbahn trotz großer Anstrengungen leer ausgehen muss. Aufschluss zeigt der Wissensbahn das häufige Abteilen und die Liegelegenheit im Rückspiel im Tafengau Nord Sachsen.

Der Wissensbahn kommt aber nach Abwurf sofort vor das gegnerische Tor, bleiben leicht überlegen, und können dies durch zwei Torefolge ziemlichzeitig zum Ausdruck bringen. Die Gröbaer Mannschaft spielt noch recht zerfahren und es scheint, als würde die Glücksleute einen zahlenmäßig großen Sieg davontragen. Endlich nach Witte der ersten Halbzeit befindet sich Gröba auf ihr können, drängt die Glücksleute immer mehr in ihre Spielhälfte zurück, so dass sich diese nur noch auf einzelne Durchbrüche beschränken können, die erfolglos verlaufen. Dagegen kann Gröba in dieser Zeit nicht nur die Verlusttore aufholen, sondern sogar mit 2:3 in Führung gehen und damit das Halbzeitergebnis herstellen. Beide Mannschaften erzielen in der ersten Halbzeit noch je 1 Tor, die jedoch infolge Witte nicht gewertet werden können. Nach Wiederanpfiff erzielt Gröba das 4. Tor. Der Reichsbahn-Sturm erscheint dies doch etwas zu viel und legt noch einmal ihr ganzes können an den Tag, was auch durch Aufholen der beiden Verlusttore belohnt wird. Es entpuppt sich jetzt ein schwerer Kampf um die Führung, wobei Gröba die erfolgreichere Mannschaft ist, denn sie kann bei schwächer Liegelegenheit drei weitere Tore erzielen, während die Reichsbahn trotz großer Anstrengungen leer ausgehen muss. Aufschluss zeigt der Wissensbahn das häufige Abteilen und die Liegelegenheit im Rückspiel im Tafengau Nord Sachsen.

Der Wissensbahn kommt aber nach Abwurf sofort vor das gegnerische Tor, bleiben leicht überlegen, und können dies durch zwei Torefolge ziemlichzeitig zum Ausdruck bringen. Die Gröbaer Mannschaft spielt noch recht zerfahren und es scheint, als würde die Glücksleute einen zahlenmäßig großen Sieg davontragen. Endlich nach Witte der ersten Halbzeit befindet sich Gröba auf ihr können, drängt die Glücksleute immer mehr in ihre Spielhälfte zurück, so dass sich diese nur noch auf einzelne Durchbrüche beschränken können, die erfolglos verlaufen. Dagegen kann Gröba in dieser Zeit nicht nur die Verlusttore aufholen, sondern sogar mit 2:3 in Führung gehen und damit das Halbzeitergebnis herstellen. Beide Mannschaften erzielen in der ersten Halbzeit noch je 1 Tor, die jedoch infolge Witte nicht gewertet werden können. Nach Wiederanpfiff erzielt Gröba das 4. Tor. Der Reichsbahn-Sturm erscheint dies doch etwas zu viel und legt noch einmal ihr ganzes können an den Tag, was auch durch Aufholen der beiden Verlusttore belohnt wird. Es entpuppt sich jetzt ein schwerer Kampf um die Führung, wobei Gröba die erfolgreichere Mannschaft ist, denn sie kann bei schwächer Liegelegenheit drei weitere Tore erzielen, während die Reichsbahn trotz großer Anstrengungen leer ausgehen muss. Aufschluss zeigt der Wissensbahn das häufige Abteilen und die Liegelegenheit im Rückspiel im Tafengau Nord Sachsen.

Am Vormittag stand auf der Hindenburgkampfbahn ein Handballspiel zwischen den Jugendmannschaften der Turnvereine Riesa und R. Weida statt, welches der Tb. Riesa nach meist überleginem Spiel mit 8:1 (3:0) gewann.

Turnverein Riesa (D. T.) e. V.

Handball.

Um Sonntag standen sich auf der Hindenburgkampfbahn die Mannschaften der "Liege Dahn" im Turn- und Sportverein Eintracht Leipzig und "Liege Dahn" im Turnverein Riesa in drei Freundschaftsspielen gegenüber, von denen folgende Ergebnisse erzielt:

"Liege Dahn" Leipzig — "Liege Dahn" Riesa 82:48
— — — 42:38
— — — 87:48